Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

# Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275




**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang — Poznań, czwartek, 22-go czerwca 1939 — Posen, Donnerstag, 22. Juni 1939 — Nr. 141

**Reuter:** *Nicht einmal „grundsätzlich" einig*

## Verhandlungspause dauert an

### Starkes Absinken des Pariser Stimmungsbarometers — Ein wenig überzeugendes Londoner Dementi

**Moskau, 21. Juni.** Wie von unterrichteter Seite verlautet, fand nach den bis jetzt vorliegenden Informationen auch am Dienstag noch keine neue Besprechung zwischen Molotow und den britisch-französischen Unterhändlern zu den schwebenden Paktverhandlungen statt.

Man erklärt in Moskauer politischen Kreisen diese Unterbrechung damit, daß seit der letzten Unterredung — die bekanntlich am Freitag voriger Woche stattgefunden hat — die Botschafter Englands und Frankreichs, unterstützt durch den Londoner Unterhändler Strang, sich mit der Ausarbeitung von neuen „Formeln" und Vertragstexten beschäftigen. Eine neue Beratung mit Molotow würde erst dann stattfinden, wenn zu den neuen Formulierungen die Zustimmung der Londoner und der Pariser Regierung vorliegt. In der Moskauer Presse fehlen nach wie vor zu den Verhandlungen um den Beitritt der Sowjetunion zur Einkreisungsfront jegliche Mitteilungen und eigenen Kommentare. Im Zusammenhang mit den englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen ist das Barometer der französischen Presse über Nacht wieder einmal mächtig gefallen.

**Zahlreiche Blätter melden mit unverkennbarer Enttäuschung, daß von einem Abschluß der Verhandlungen vor zwei bis drei Wochen frühestens überhaupt keine Rede sein könne.**

Im Gegensatz zu den schon seit langem verkündeten englischen Behauptungen, daß man sich mit Sowjetrußland grundsätzlich einig sei, daß nur die Formulierung der sich aus der angeblich gemeinsamen Haltung ergebenden Verpflichtungen noch Schwierigkeiten mache, **muß jetzt Reuter zugeben, daß es auch noch grundsätzliche Schwierigkeiten gibt.** Er umschreibt das in positiver Form mit einer Meldung, in der es heißt, man habe den Eindruck, daß bei der nächsten Unterredung zwischen Molotow und den Vertretern Frankreichs und Englands die offenstehenden Streitpunkte bereinigt werden könnten, „sei es auch nur grundsätzlich". In dieser vorsichtigen Form begründet Reuter dann seine Erklärung, daß man sich in England immer „noch eine gewisse Zeit" gedulden müsse, bis man greifbare Ergebnisse erwarten dürfe.

**Von seiten des Foreign Officie wird entgegen den Meldungen der Londoner Presse vom Dienstag erklärt, daß keinerlei neue Instruktionen an den britischen Botschafter in Moskau, Seeds, gesandt worden seien. Ebensowenig treffe es zu, daß eine Ausdehnung des geplanten Allianzpaktes auf den Fernen Osten beschlossen sei.**

* * *

Mit diesem eigenartigen „Dementi" — so schreibt DNB. hierzu u. a. — versucht man von amtlicher britischer Seite erneut, nachdem einige Londoner Morgenblätter am Dienstag allzu eifrig aus der Schule geplaudert hatten, den wahren Charakter der Schwierigkeiten in den Moskauer Paktverhandlungen abzustreiten, und gesteht ihn dabei jedoch ungewollt aufs neue ein. **Wir glauben es der obigen Londoner offiziösen Verlautbarung gern, daß in London eine Ausdehnung des geplanten Allianzpaktes auf den Fernen Osten nicht beschlossen worden sei. Denn das ist es ja gerade, wovor sich England drücken will, was aber Moskau immer wieder verlangt.**

In London kann man über die laufenden Verhandlungen beschließen, was man will, — entscheidend ist einzig und allein, was Moskau als Preis für seine Beteiligung an der britischen Einkreisungspolitik von den britischen Unterhändlern fordert. **Und das ist bekanntlich nicht wenig: nämlich die klipp und klare Festlegung der britischen Hilfeleistung für Sowjetrußland im Falle eines Konfliktes mit Japan.**

#### Verschiedene Urteile in Warschau

Das völlige Stocken der Moskauer Verhandlungen wird in Warschau sehr verschieden beurteilt. Während der Korrespondent des „Kurier Warszawski" nach wie vor in den gegensätzlichen Auffassungen des Politbüros den Hauptgrund dafür sehen will, daß keine neuen Verhandlungen zwischen den Sowjetdiplomaten und den Vertretern der Westmächte stattgefunden haben, will der „7-Uhr-Czas" wissen, daß England es sei, das im Laufe der letzten Tage mehrfach seine Auffassung gewechselt und nunmehr seine Sonderbevollmächtigten Strang völlig neue Instruktionen gesandt habe (? — Siehe oben: das Londoner Dementi). Diese neuen Instruktionen sollen alle Zweifel an der Aufrichtigkeit des Willens Großbritanniens zerstreuen, und man hoffe in London nunmehr, endlich schnelle Fortschritte zu erzielen, so daß noch vor dem Ende dieser Woche eine Verständigung erzielt werden solle (? — Siehe oben: das Fallen des Stimmungsbarometers der Pariser Presse). **Die Resonanz Moskaus auf diese neuen Vorschläge werde jedenfalls eindeutig beweisen, in welchem Maße die Sowjetregierung überhaupt gewillt sei, mit Großbritannien und Frankreich ein Bündnis zu schließen. Man nimmt an, daß dieser neue Schritt der britischen Regierung von dem Wunsch diktiert wurde, infolge der Vorfälle im Fernen Osten die Verständigung mit der Sowjetunion zu beschleunigen.**

Das Hauptorgan der in Polen lebenden Ukrainer, das in Lemberg erscheinende „Diło", beschäftigt sich in einem ausführlichen Artikel seines Berliner Korrespondenten mit der außenpolitischen Lage in Europa. **Dabei betont es insbesondere, es sei gar nicht daran zu denken, daß die Sowjetunion in einen Krieg für die kapitalistischen Mächte ziehen wolle.** Die Auffassung Moskaus gehe vielmehr dahin, daß man nicht die Kastanien für andere aus dem Feuer holen solle, sondern daß man die Kastanien aus der Asche holen solle, aus der Asche nämlich, die sich in Europa nach einem neuen Weltbrande ergeben werde.

#### „Alarmruf" Lloyd Georges

Die Moskauer Blätter veröffentlichen offenkundig mit großer Genugtuung, einen Aufsatz von Lloyd George, den dieser durch den „Sunday Expreß" verbreiten ließ. Sie heben **dabei insbesondere hervor, daß Lloyd George geäußert hat, die westlichen Demokratien hätten im Falle eines Konfliktes mit einer vollen Niederlage zu rechnen, wenn sie sich nicht zuvor der Unterstützung der Sowjetunion versichern würden...**

## Danzig — Tientsin
## „zwei Symbole"

### Polnische Blätter suchen „innere Verbindungen" zwischen dem Danziger und dem Fernost-Problem

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

**Warschau, 21. Juni.** Die Warschauer Abendpresse vom Dienstag beschäftigt sich in großer Aufmachung mit den Schwierigkeiten Englands in Ostasien. Man merkt dabei sehr deutlich, daß die Vorfälle in Tientsin und die sich daraus ergebenden politischen Folgerungen insofern erhebliche Besorgnis erweckt haben, als man fürchtet, das Interesse Englands werde dadurch in allzu hohem Maße von den europäischen Dingen abgelenkt werden. Dem geben beispielsweise der **„Wieczór Warszawski"** und der **„Goniec Warszawski"** offen Ausdruck. **Dabei versuchen sie, eine innere Verbindung zwischen den beiden Problemen Danzig und Tientsin herzustellen.** Namentlich der „Wieczór Warszawski" versucht, den Engländern klarzumachen, daß es sich im Falle Tientsin ebensowenig um eine örtliche Angelegenheit handele, bei der ein Kompromiß englischerseits zum Verlust des britischen Prestiges im Fernen Osten führen würde, **wie auch Danzig nicht als ein lokales Problem betrachtet werden dürfe. Denn auch im Falle Danzig würde ein Zurückweichen vor den deutschen Forderungen für das gesamte Europa die fatalsten Folgen haben. Danzig und Tientsin, so schreibt das Blatt, seien lediglich Symbole für zwei imperialistische Mächte, die auf breitester Grundlage einen Plan betreiben, nach dem die Welt neu aufgeteilt werden solle, und der das Ziel verfolge, zwei Drittel der Bevölkerung des gesamten Erdballs durch die „hungrigen Imperialisten" zu beherrschen. Man dürfe weder in Tientsin noch in Danzig irgendein Kompromiß schließen. So wie die Liquidation der britischen Einflüsse in China die Pfeiler der englischen Weltgeltung in Asien erschüttern würde, so sollte der Anschluß Danzigs an das Reich nach den Plänen Berlins nur der erste Schritt zur völligen Umgestaltung des größten Teiles Europas sein, das dem Dritten Reich unterworfen werden solle.** „Wieczór Warszawski" überschreibt seine Ausführungen: **„Danzig — Tientsin, Um ein neues ... asiatisches München".**

Die Ausführungen des „Goniec Warszawski", deren Tendenz ähnlich ist, gehen über die ganze erste Seite und sind geschmackvollerweise überschrieben: **„Deutsch-japanische Verschwörung gegen den Weltfrieden. — Die braunen und gelben Brandstifter wollen Danzig und Tientsin unterminieren".**

## Neuer Handelsrat bei der Warschauer Sowjetbotschaft

**Warschau, 21. Juni.** (Eig. Drahtbericht.) In Warschau traf als neuer Handelsrat an der Sowjetbotschaft der bisherige Leiter des sowjetrussischen Trust für Energiewirtschaft, Nikitin, ein. Nikitin, der als ein besonderer Sachkenner des polnisch-russischen Warenaustausches gilt, soll hier die Aufgabe haben, den polnisch-russischen Warenverkehr über den durch den neuen Vertrag geschaffenen Zustand hinaus bedeutend auszuweiten.

In Warschau kam eine Kommission an, die sich aus Vertretern des Verbandes des polnischen Eisenexportes zusammensetzt. Die Kommission hat in Moskau Verhandlungen über die Ausfuhr polnischer Hüttenerzeugnisse nach der Sowjetunion geführt und Bestellungen im Werte von 7 Millionen Złoty erhalten.

*Tokio fordert britische Neutralität*

## Japans Bedingungen

### Keine lokale Lösung, sondern Gesamtregelung der britisch-japanischen Frage notwendig

**Tokio, 21. Juni. Die am Dienstag aufgenommenen diplomatischen Verhandlungen zwischen Japan und England in Tokio und London werden von der japanischen Presse und in politischen Kreisen als äußerst wichtig für die weitere Entwicklung der gesamten Lage in Fernost und für die mögliche Entspannung oder Verschärfung der Beziehungen bezeichnet.**

Sowohl in London als auch in Tokio hätte England sich bemüht, eine lokale Regelung der Tientsin-Frage anzuregen, und anscheinend habe der Besuch des amerikanischen Geschäftsträgers im Außenamt die gleichen Ziele verfolgt. Sowohl in London als in Tokio habe die japanische Regierung erklären lassen, vom militärischen und politischen Standpunkt daß die in Tientsin getroffenen Maßnahmen, aus gesehen, unvermeidlich gewesen seien, um der unhaltbaren Lage ein Ende zu bereiten.

**England habe sich durch seine Unterstützung Tschiangkaischeks in die Auseinandersetzung zwischen Japan und China eingemischt und müsse nun für alle hieraus sich ergebenden Folgen die Verantwortung tragen.** Die nicht nur in Tschungking, sondern auch in den internationalen Niederlassungen, also im Rückengebiet eines kämpfenden Heeres, fortgesetzt geführte offene Parteinahme für Tschiangkaischek **mache es, so betont man in politischen japanischen Kreisen, für die japanische Regierung wie auch für die militärische Führung unmöglich, einer lokalen Regelung zuzustimmen. die**

nicht gleichzeitig eine **vollkommene Neutralisierung** der englischen Haltung gegenüber dem Chinakonflikt in sich schließe.

**Bevor also diplomatische Verhandlungen mit Erfolg aufgenommen werden könnten, müsse England sich dazu bereit erklären, seine Parteinahme für Tschiangkaischek einzustellen und stattdessen die für neutrale Staaten selbstverständliche Berücksichtigung der neuen Lage in China gegenüber den militärischen japanischen Behörden zum Ausdruck bringen.**

Japan könne deshalb einer Einmischung oder Hereinziehung dritter Staaten in diese nur England und Japan betreffende Angelegenheit nicht zustimmen. Eine lokale Beilegung, so versichert man in Tokio, würde an den heute bestehenden Beziehungen Englands zu Tschiangkaischek und der damit gegebenen antijapanischen Einstellung Englands nichts ändern.

**Eine Gesamtlösung der englisch-japanischen Frage im Fernen Osten mit Bezug auf den Chinakonflikt und den sich entwickelnden Aufbau einer neuen Ordnung sei aber um so notwendiger, als gerade jetzt Japan im Begriff sei, durch militärische Operationen die letzten Verbindungen Tschiangkaischeks zu den noch bestehenden Zufahrtsstraßen abzuschneiden und im besetzten China die Einrichtung einer neuen Zentralregierung zu unterstützen.**

**Politische Kreise bemerken in diesem Zusammenhang, daß England bisher nicht zu erkennen gegeben habe, daß es seine offene Parteinahme für Tschiangkaischek einstellen wolle, nachdem anscheinend in Moskau die Frage einer Festlegung britischer Verpflichtungen im Fernen Osten als Voraussetzung für den Pakt mit Moskau zumindest erörtert worden sei.**

## Frankreich braucht Soldaten

**Italiener sollen im französischen Heer dienen!**

**Rom, 21. Juni.** Unter der Ueberschrift „Auf der Suche nach Soldaten" setzt der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" seine Artikelserie über die Lage der Italiener in Frankreich fort. Die von den Behörden und der Polizei angewandten Schikanen verfolgten, so stellt er fest, lediglich den Zweck, die Italiener zur Naturalisierung zu veranlassen, um aus den fleißigen italienischen Arbeitern französische Soldaten zu machen. Dieses Vorgehen verstoße nicht nur gegen das natürliche Recht, sondern auch gegen die internationalen Abkommen, da man die Italiener vor die Alternative stelle, entweder die französische Uniform anzuziehen und sich zu verpflichten, gegebenenfalls gegen Italien zu marschieren, oder in einem Konzentrationslager zu enden.

## Im Geist des Alcazar

**Ein neues Madrider Abendblatt „El Alcazar" gegründet**

**Madrid, 21. Juni.** In Madrid erscheint jetzt eine neue Abendzeitung „El Alcazar". Das neue Blatt ist aus der historischen Zeitung hervorgegangen, die von den Helden des Alcazars zu Toledo während der roten Belagerung innerhalb der Festung gedruckt wurde. Getreu der Ueberlieferung will die Zeitung ein Ausdruck des kriegerischen und heldischen Geistes Spaniens sein.

## Bulgariens Finanzminister in Berlin

**Berlin, 21. Juni.** Der bulgarische Finanzminister und Präsident der Bulgarischen Notenbank, Bojiloff, weilt zurzeit in Berlin, um mit der Reichsregierung wirtschaftliche und finanzielle Fragen zu besprechen.



**Admiral Cavagnari**
der Unterstaatssekretär im italienischen Marineministerium, trifft am 20. und 21. Juni in Friedrichshafen am Bodensee mit dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, auf dessen Einladung hin zusammen, um einige die beiden Kriegsmarinen betreffende Fragen mit ihm zu besprechen

*Die Tientsiner Konzession — ein Heerlager*

# Neuer britischer Vorschlag / Halifax ist sich über die Folgen der Blockade für die anderen Niederlassungen klar

### Im Falle einer britischen Wirtschaftsblockade erkennt Japan die Rechte Englands in China nicht mehr an

**London, 21. Juni. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Londoner Regierung der japanischen Regierung einen neuen Vorschlag für Verhandlungen über den Tientsin-Fall übermittelt hat. Eine amtliche Stellungnahme der japanischen Regierung hierzu liegt noch nicht vor.**

Lord Halifax gab am Dienstag im Oberhaus ebenfalls eine Erklärung über den Tientsin-Fall ab und führte dabei u. a. aus, daß über die ursprüngliche Forderung der Auslieferung der vier Chinesen hinaus jetzt auch Fragen allgemeiner Politik aufgeworfen worden seien. **Die britische Regierung sei sich völlig im klaren über die Reaktion, die der augenblickliche Streitfall auf die Position der anderen britischen und internationalen Niederlassungen in China haben müsse.** Sie stehe in engster Fühlungnahme mit den Regierungen Frankreichs und den USA.

### Panzerwagen in der Niederlassung

**Die britische Konzession in Tientsin gleicht immer mehr einem Heerlager. Das Freiwilligenkorps ist mobilisiert worden, so daß die gesamte Verteidigungsstärke der Niederlassung nunmehr tausend Mann beträgt.** Allenthalben herrscht ein lebhafter Patrouillenverkehr und Panzerwagen durchfahren die Straßen. Die Stimmung ist unter diesen Umständen äußerst nervös und der Weiterentwicklung der Ereignisse wird mit größter Spannung und Sorge entgegengesehen, da jederzeit irgendein Zwischenfall eintreten kann, der zwangsläufig eine neue Phase des Fernostkrieges einleiten würde.

**Das japanische Oberkommando hat im übrigen erneut erklärt, daß sich das Vorgehen Japans ausschließlich gegen England richte. Sollte England auf das japanische Vorgehen mit einer Wirtschaftsblockade antworten, so würde sich Japan seiner Verpflichtungen, die englischen Rechte in China zu achten, ledig betrachten.**

Gleichzeitig stellte das Oberkommando Erleichterungen für Staatsangehörige dritter Länder, insbesondere Deutschlands und der Vereinigten Staaten in Aussicht.

Wie „Daily Telegraph" aus Tientsin meldet, haben die ersten 120 englischen Frauen und Kinder am Mittwoch Tientsin verlassen.

### Militärberatungen in Singapore

**In Singapore traf am Dienstag der Oberkommandierende der britischen Chinastation, Admiral Sir Percy Nobl, ein, um an den am Donnerstag in Singapore beginnenden Militärbesprechungen teilzunehmen. Der Oberkommandierende der französischen Truppen in Indochina, General Martin, wurde am heutigen Mittwoch erwartet.** Der Oberkommandierende der britischen Truppen in China sowie mehrere Stabsoffiziere der Marine und der Armee befinden sich ebenfalls bereits in Singapore. Die Besprechungen sollen sich auf Pläne für die Koordinierung der englischen und französischen Marine- und Luftstreitkräfte im Kriegsfall beziehen.

*

In Singapore traten am Dienstag viertausend Kulis, die an den Arbeiten bei dem britischen Flottenstützpunkt beschäftigt werden, in den Streik. Die Arbeiter beklagen sich über zu schlechte Löhne.

### Neues Manöver Roosevelts

Außenminister Hull behandelte in der Pressekonferenz am Dienstag erneut die Lage im Fernen Osten. Er bestritt, daß der japanische Geschäftsträger Dooman bei seinem Besuch, den er am Dienstag im japanischen Außenministerium machte, auch nur mit einem Wort die Tientsin-Frage behandelt habe.

In Washingtoner politischen Kreisen verzeichnet man diese neue Erklärung als ein Manöver der Roosevelt-Regierung. Roosevelt versuche durch die ständige Betonung des völligen Fehlens irgendwelcher Zusammenarbeit mit England im China-Konflikt die Opposition gegen seine Außenpolitik in ihrer Wachsamkeit einzuschläfern. Bekanntlich will er die Abänderung des Neutralitätsgesetzes mit dem Ziel der Aufhebung der Waffensperre an Kriegführende durchdrücken. Allgemein wird dabei vermutet, daß Roosevelt die Erweiterung seiner Entschlußfreiheit wünscht, um sich an der Seite Englands in Europa einzumischen. Da aber die Isolationisten das Manöver des Präsidenten durchschauen, jetzt in der Fernost-Frage seine angebliche Unabhängigkeit zu demonstrieren, glaubt man nicht an einen Erfolg dieser Taktik.

### Britische „Vorsichtsmaßnahmen"

**Wie die Reuter-Agentur aus Tientsin meldet, hat das britische Freiwilligenkorps in der britischen Niederlassung von Tientsin Befehl erhalten, sich „für sofortige Mobilisierung bereit zu halten".** Außerdem sei das britische Begleitschiff „Sandwich" am Dienstag in Tientsin eingetroffen; gleichzeitig habe das britische Begleitschiff „Lowestoft", das ursprünglich am Mittwoch Tientsin verlassen sollte, Befehl erhalten, in Tientsin zu bleiben.

### Neuer schwerer Zwischenfall

Londoner Blätter-Meldungen zufolge haben die japanischen Behörden schärfsten Protest gegen einen Zwischenfall eingelegt, der sich auf dem Yangtse in Wuhu am Montag ereignet hat. **Nach japanischer Darstellung, so melden die Londoner Blätter, habe das britische Kanonenboot „Scarab" gewaltsam Lebensmittel in Wuhu an Land gebracht, ohne sich gemäß den japanischen Aufforderungen auf Untersuchung der Ladung einzulassen. Dabei habe die Besatzung ihre Maschinengewehre auf die Japaner eingestellt.** Japanischerseits beruft man sich bei diesem Protest auf ein Abkommen mit den Engländern, demzufolge sich letztere verpflichtet haben, alle Waren vor der Landung den Japanern zur Untersuchung vorzulegen.

# Japaner landeten in Swatow

### Vollkommene Blockierung der chinesischen Südküste

**Schanghai, 21. Juni. Das japanische Hauptquartier gibt bekannt, daß japanische Truppen unter dem Schutz von Kriegsschiffen am Mittwoch morgen bei Hellwerden in der Nähe von Swatow in der südchinesischen Provinz Kwantung gelandet sind. Die Japaner stießen auf keinen nennenswerten Widerstand und rückten schnell in Richtung Swatow vor.**

Die Hafenstadt Swatow, über die noch Anfang dieses Jahres ein bedeutender Export nach Hongkong ging, war infolge zahlreicher Luftbombardements seit Anfang Mai ein toter Platz. Die Landung der Japaner bezweckt eine weitere Verschärfung der Blockade an der südchinesischen Küste.

Zugleich mit der Meldung über die Landung bei Swatow veröffentlicht das japanische Außenamt eine Erklärung, wonach die Landung nur militärischen Charakter trage und die Rechte und Interessen dritter Staaten unberührt blieben. Japan hoffe ernstlich, daß dritte Staaten die wirklichen Absichten Japans erkennen und alles vermeiden, was unvorhergesehene Zwischenfälle hervorrufen könnte.

**Das Hauptquartier meldet ferner, daß jetzt die Blockade der Küste Südchinas durchgeführt werden konnte, nachdem neben der Sperrung von Kanton, Amoy und des Yangtse der wichtigste Versorgungshafen für Tschiangkaischek stillgelegt worden ist.**

# „Freude und Arbeit" in Bukarest eröffnet

### In Anwesenheit König Carols und Dr. Leys

**Bukarest,** Die internationale Ausstellung „Freude und Arbeit" wurde Dienstag mittag in Bukarest eröffnet. Zu dieser Feierlichkeit war König Carol erschienen, in seiner Begleitung Ministerpräsident Calinescu, Arbeitsminister Ralea und fast das gesamte Kabinett und das Diplomatische Korps mit Ausnahme des englischen Gesandten. Vollzählig waren die Abordnungen der auf der Ausstellung vertretenen Länder erschienen. Reichsleiter Dr. Ley war gleichzeitig als Präsident des „Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit" anwesend, mit ihm eine Reihe deutscher Schriftleiter.

Arbeitsminister Ralea grüßte die ausländischen Delegationen Deutschlands, Italiens, Spaniens, Frankreichs, Griechenlands, Jugoslawiens und Bulgariens aufs herzlichste und dankte ihnen für ihre Mitarbeit am Werden dieser Ausstellung. Dann ergriff der König selbst das Wort mit einer kurzen Ansprache, die Ausstellung zu eröffnen. Darauf begrüßte er Dr. Ley und ließ sich von ihm die ausländischen Abordnungen vorstellen. Anschließend begann ein Rundgang durch die acht Pavillons. Im deutschen Pavillon wurde der König von Dr. Ley geführt, der die notwendigen Erläuterungen gab.

## Empfang bei Csaky zu Ehren Dr. Dietrichs

**Budapest, 21. Juni. Reichspressechef Dr. Dietrich hat am Dienstag mittag nach seinem viertägigen Budapester Besuch mit seiner Begleitung die ungarische Hauptstadt im Flugzeug wieder verlassen.**

Am Montag abend gab Außenminister Graf Csaky zu Ehren des Reichspressechefs und seiner Begleitung, darunter Ministerialrat Dr. Bömer und die Oberregierungsräte Dr. Brauweiler und Bade, einen Empfang, zu dem ungarischerseits erschienen waren: der Präsident des MTI, Geheimrat von Kozma, der ständige Stellvertreter des Außenministers, Gesandter Wörnle, die Pressechefs des Ministerpräsidiums und des Außenministeriums, sowie Staatssekretäre aus dem Ministerpräsidium und Kultusministerium. Deutscherseits nahmen daran teil Gesandter von Erdmannsdorff mit einigen Herren der Gesandtschaft sowie die Vertreter der deutschen Presse in Budapest.

## Oberst Lindbergh über die polnischen Bomber

Nach polnischen Blättermeldungen habe Oberst Lindbergh einer brasilianischen Presseagentur ein Interview erteilt, in dem er sich über die Stärke der europäischen Luftwaffen ausließ. Dabei drückte er sich über das polnische Flugwesen — so schreibt der „IKC" — nur in Superlativen aus. **Die polnischen Bomber — so habe Oberst Lindbergh erklärt — seien nicht nur die besten in Europa, sondern in der ganzen Welt**

## Polnische Antwortnote

**Warschau,** 21. Juni. Am Montag übermittelte der polnische Generalkommissar die Antwort Polens auf ein Schreiben des Danziger Senats, worin der Vorwurf erhoben worden war, daß die polnischen Zollinspektoren sich nicht an ihre Vertragsvorschriften hielten.

## *In Kürze*

**Daladier konferiert über Marokko.** Ministerpräsident Daladier hatte am Dienstag eine längere Besprechung mit dem in Paris weilenden Sultan von Marokko sowie dem französischen Generalresidenten von Marokko.

**41 Opfer der Unruhen in Cawnpore.** Die am Montag bei einer Prozession der Hindus in Cawnpore zwischen Hindus und Mohammedanern ausgebrochenen Unruhen haben bisher vier Tote und 37 Verletzte gefordert. Britische Truppen haben die Lage jetzt in der Hand. Einem britischen Leutnant wurde durch einen Steinwurf der rechte Arm zerschmettert.

**Eifrige Konferenztätigkeit Bonnets.** Außenminister Bonnet empfing am Dienstag nacheinander den spanischen Botschafter in Paris, den französischen Botschafter in Spanien, Marschall Pétain, den polnischen Botschafter in Paris, sowie den französischen Generalresidenten in Marokko, General Noguès.

**Erstes Ziel des italienischen Geschwaders: Palma de Mallorca.** Das Erste italienische Geschwader wird auf seiner Fahrt nach Spanien, Spanisch-Marokko und Portugal Mittwoch vormittag in Palma de Mallorca eintreffen und dann in zwei Gruppen seine Fahrt fortsetzen. Während die eine Gruppe Spanisch-Marokko und Portugal zum Ziele hat, wird die andere verschiedene spanische Häfen besuchen.

# Khalid al Huds Besuch beim Führer

### Deutschland und die arabische Welt

Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" schreibt:

**Der Empfang Khalid al Huds, des Abgesandten König Ibn Sauds, beim Führer hat naturgemäß die Aufmerksamkeit der politischen Welt auf die Entwicklung im Nahen Osten und auf die Rolle der arabischen Völker in diesem Teile der Erde gelenkt.** Sind doch die Staaten der Arabischen Halbinsel nicht nur den großen seefahrenden Mächten als Anlieger jener Meere interessant, über die die Straßen Europas zu anderen Kontinenten führen, vielmehr muß auch der Vorgang ihrer strukturellen und wirtschaftlichen Höherentwicklung und Kräftigung ganz wesentlich dazu beitragen, sie aus dem Zustande von „Einflußzonen" und „Interessensphären" herauszuheben, um sie dem von allen Arabern ersehnten Ziel eines völkischen und staatlichen Eigenlebens näherzubringen.

Die Stärkung der eigenen Unabhängigkeit und damit die weitgehende Ausschaltung fremder Einwirkungen auf die innere Gestaltung des staatlichen Lebens wird überdies die Araber um so eher in die Lage versetzen, ihre internen — oft auf Familienrivalitäten beruhenden — Gegensätze auszugleichen. Es liegt nicht zuletzt in der Hand der Araber selbst, zu bestimmen, bis zu welchem Grade ihr Land lediglich Objekt der Ausbeutung und Vorfeld fremder imperialer Politik bleiben soll, oder ob sie in freundschaftlichem und freiwilligem Kontakt mit wirtschaftlich leistungsfähigen Staaten die Wege finden, die der Erschließung der natürlichen Schätze ihrer Länder und damit auch der Hebung des Wohlstandes der heimischen Bevölkerung dienen.

Das Deutsche Reich, dessen Beziehungen zu den Staaten des Nahen Ostens in der Vergangenheit nur loser Natur waren, hat dennoch die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber stets begrüßt und ihnen eine offene Sympathie entgegengebracht. Indes ist die Anteilnahme am Schicksal Arabiens mit dem eigenen Aufstieg noch gewachsen. Die Einrichtung eigner Luftverkehrslinien und die Förderung arabischer Rundfunksendungen beweisen heute die Aufrichtigkeit und Nützlichkeit der Unterstützungen, die Deutschland — und mit ihm die andere Achsenmacht Italien — den arabischen Bemühungen um eine wirtschaftliche und zivilisatorische Höherentwicklung zuteil werden lassen.

**Darüber hinaus hat das Reich seine diplomatischen Beziehungen mit den arabischen Staaten ständig verstärkt und damit seinem Interesse an ihrem Werden und Gedeihen einen deutlichen Ausdruck gegeben. Die Einrichtung einer ständigen diplomatischen Vertretung Deutschlands für Saudi-Arabien, das unter der Herrschaft eines tatkräftigen Königs sich neue Möglichkeiten des Aufstiegs erschließen konnte, hat dort, wo man ein Empfinden für echte Sympathien hat, eine Zustimmung gefunden, die durch den Besuch des Abgesandten Ibn Sauds im Reich noch besonders unterstrichen wird. Deutschland, dessen Beziehungen zu arabischen Völkern durch keinerlei gegebene und nicht gehaltene Versprechungen belastet sind und das** niemals versucht hat, durch Zuführung fremden Blutes das Arabertum zu entwurzeln und zu verdrängen, wird auch in Zukunft den Staaten der arabischen Welt aufrichtige Teilnahme und den Beistand zuteil werden lassen, der sowohl beiden Teilen wie überhaupt der Schaffung ruhiger und gesunder Zustände im Nahen Orient am nützlichsten ist.

# Entschiedenes Dementi

### Der diplomatische Vertreter der Slowakei in Warschau gegen die Falschmeldungen

Warschau, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.) **Der diplomatische Vertreter der Slowakei in Warschau, Dr. Karol Klinowsky, hat gegenüber polnischen Pressevertretern eine energische Erklärung abgegeben, daß all die Nachrichten über große Truppenbewegungen in der Slowakei, die aus der Auslandspresse vielfach auch von polnischen Blättern übernommen wurden, vollkommen falsch und unbegründet sind.**

Dr. Klinowsky wies darauf hin, daß die deutschen Truppen in der Slowakei sich lediglich in jenem Gebiet befinden, das im deutsch-slowakischen Vertrag vom 23. März d. Js. ausdrücklich dafür vorgesehen war. Alle über diesen Tatbestand hinausgehenden Meldungen entbehren jeder Grundlage. **Dr. Klinowsky wies weiter darauf hin, daß die Entwicklung sich innerhalb der Slowakei trotz vielfacher Schwierigkeiten durchaus normal und vielversprechend entwickle. Die Slowakei werde in nächster Zeit Handelsverträge mit Ungarn, Italien, Jugoslawien und Rumänien schließen, nachdem sie mit Polen und Deutschland bereits entsprechende Abkommen getroffen habe. Die Zusammenarbeit der Slowakei mit Deutschland schließe in keiner Weise die gemeinsame Arbeit mit anderen Staaten aus, insbesondere nicht mit den Nachbarstaaten, also vor allem auch mit Polen.**

Wie man im übrigen hört, dürfte an Stelle von Dr. Klinowsky, der als provisorischer diplomatischer Vertreter der Slowakei unmittelbar nach der Schaffung des neuen Staates nach Warschau entsandt worden war, in nächster Zeit eine andere slowakische Persönlichkeit als ordentlicher Gesandter ernannt werden.

*Im Falle eines Krieges:*

# Türkische Truppen am Suezkanal

### Die Verhandlungen des ägyptischen Außenministers in Ankara

Istanbul, 21. Juni. **Die Verhandlungen mit dem ägyptischen Außenminister in Ankara drehen sich, wie man erfährt, unter anderem um die Teilnahme der Türkei an der Sicherung des Suezkanals. Aegypten ist, dem englischen Wunsche entsprechend, damit einverstanden, daß im Kriegsfalle türkische Truppen zum Schutze des Kanals eingesetzt werden.**

Hierüber sollen im Einvernehmen mit England genauere Vereinbarungen herbeigeführt werden. Es wurde, ebenfalls auf englisches Betreiben, auch die Frage des Beitrittes Aegyptens zum Pakt von Saadabad angeschnitten. **Das Einverständnis der Türkei liegt bereits vor. Es geht also nur noch um die Zustimmung des Iran und Afghanistans. Beide Staaten haben jedoch Bedenken, daß der Pakt dann den Boden der Neutralität verlassen und ein Instrument der englischen Politik werden könnte. Sie wünschen daher, daß der Pakt außerhalb der von England aufgestellten Kombination bleibe.**

Die türkische Presse feiert die traditionelle Verbundenheit der Türkei mit Aegypten und schreibt, beide Staaten hätten infolge ihrer geopolitischen Lage (an den Dardanellen und am Suezkanal) die gleiche Aufgabe und die gleiche Pflicht in der Front des Friedens zu erfüllen. Die Zeitungen kündigen eine Verschärfung der zwischenstaatlichen Beziehungen an und bemühen sich, Aegypten als einen neuen und unabhängigen Staat darzustellen, der eine tatkräftige Außenpolitik führe.

## Olympiafilm in Sofia

**Sofia.** In Sofia wurde am Montag der Olympiafilm von Leni Riefenstahl zum ersten Male in Bulgarien aufgeführt. Der festlichen Veranstaltung wohnte eine große Anzahl führender Persönlichkeiten bei, darunter der Kriegsminister und der Unterrichtsminister. Von deutscher Seite sah man den Gesandten Freiherrn von Richthofen. Der Film fand die aufrichtige Bewunderung der Anwesenden, die an vielen Stellen Beifall klatschten.

## Fehlerhaftes Ventil die Ursache?

**New York.** In Portsmouth (New Hampshire) begann am Montag eine Marinekommission mit der Untersuchung des Untergangs des noch nicht gehobenen U-Bootes „Squalus". Die Aussage des ersten Zeugen, Commander McGee von der Marinewerft Portsmouth, ergab die Möglichkeit eines fehlerhaften Luftinduktionsventils, welches Wassermassen in das U-Boot hineinströmen ließ. McGee erklärte, es sei möglich, daß die Kontroll-Lampe am Kontrollschalter „geschlossen" anzeigte, während das Ventil noch offen war.

## Dreizehn Zollbeamte erschlagen

**Mexiko.** Im Staate Puebla überfiel eine Bande von Alkoholschmugglern drei Zollinspektoren, die von zehn Zollsoldaten begleitet waren. Die Inspektoren und die Soldaten wurden niedergemacht.

# Liquidierung des deutschen Gymnasiums in Oderberg

Warschau, 21 Juni. (Eig. Drahtbericht.) **Wie die „Gazeta Polska" meldet, wird das Oderberger staatliche Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache „in nächster Zeit infolge Schülermangels liquidiert werden". Da das Gymnasium sich in einem städtischen Gebäude befinde, fordere die gesamte Oeffentlichkeit die Ueberweisung der Schüler bis zum Ende des Schulbesuches ins polnische Gymnasium, worauf dann das polnische Mädchengymnasium in dem Gebäude untergebracht werden soll. Eine entsprechende Entschließung, die vom Westverband, der „Schulmutter" („Macierz Szkolna") und dem Elternkomitee der Oderberger polnischen Schulen verfaßt wurde, ist dem Wojewoden von Schlesien, Dr. Grażyński, übersandt worden.**

# Man schmiedet Enteignungspläne

### Polnische Organisationen fordern deutsch-evangelische Kirchen

Wie der „IKC" zu berichten weiß, fand in Bromberg eine Versammlung verschiedener katholischer Organisationen statt, die den Plan **einer Enteignung der deutschen evangelischen Peter-Pauls-Kirche** auf dem Plac Wolności beriet. Dabei unterstrich Rechtsanwalt Smoszkiewicz daß der rechtliche Besitzer der evangelischen Kirche nicht die evangelische Gemeinde sondern die Stadt sei, und forderte, **das Gotteshaus der katholischen Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.** Im Zusammenhang damit richteten die versammelten Vertreter der katholischen Organisation an die Stadtverwaltung die Bitte, **„die evangelische Kirche den fremden Besitzern abzunehmen und den Katholiken zur Verfügung zu stellen".**

**Eine ähnliche Entschließung faßte der Verband polnischer Legionäre, Bezirk Pommerellen, der sogar die Enteignung aller auf staatlichen und Gemeindegrundstücken erbauten evangelischen Kirchen forderte, „wenn eine nur geringe Zahl von Gemeindemitgliedern vorhanden ist".**

# Beschlagnahmen der „Kattowitzer Zeitung"

**Wie die „Kattowitzer Zeitung" mitteilt, wurde die letzte Sonntagsnummer wegen dreier Meldungen beschlagnahmt, worunter sich sogar eine Meldung der halbamtlichen Polnischen Telegraphenagentur (PAT) befindet. Aber auch schon die nächste Ausgabe der „K. Z." weist wiederum drei weiße Flecke auf.**

# Prozeß gegen Zollinspektor Lipiński

**Danzig, 21. Juni.** Wie uns gemeldet wird, wird der unlängst in Danzig verhaftete polnische Zollinspektor Lipiński sich in den nächsten Wochen vor dem Danziger Gericht zu verantworten haben.

# Mittsommer im Land der 60000 Seen

**Von Friedrich Ege-Helsinki**

**Mittsommer im Lande der 60 000 Seen,** der unendlichen Wälder, der machtvollen Flüsse mit den energiegeladenen Stromschnellen, Mitsommer im Lande der hellen Nächte und der Mitternachtssonne! Welche überwältigenden Eindrücke schenkt uns diese nordische Naturwelt in ihrer weiten, großen Unberührtheit und natürlichen Schönheit! Die Abgeschiedenheit, die Einsamkeit der Landschaft haben die alten Sitten und Gebräuche der finnischen Menschen länger als in anderen Ländern lebendig erhalten. Neben den Bauernhochzeiten, bei denen die hergebrachten Sitten und Feierlichkeiten unverfälscht fortleben, ist es besonders das Mittsommerfest, das von alt und jung in Stadt und Land nach wie vor gefeiert wird. Es ist das eigentliche Frühlingsfest, das hier im Norden durch das Klima so weit hinausgeschoben ist. Denn nach dem Uebergang zum Gregorianischen Kalender war der erste Mai für diese nördlich gelegenen Landstriche viel zu zeitig, um ein Blumen- und Laubfest zu feiern. So wird das Mittsommerfest am 24. Juni festlich begangen.

Es ist ein alter germanischer Brauch, das Mittsommerfeuer, das besonders in Südfinnland am Abend des 24. Juni angezündet wird und unter dem Namen Johannisfeuer bekannt ist. Das Feuer diente ursprünglich zum Verjagen der wilden Tiere und der Geistergestalten.

Wenn um Mitternacht plötzlich auf vielen Höhen diese Feuer aufflammen und der mächtige Schein im Spiel mit der farbenreichen Stimmung der hellen Nächte in den Meeresbuchten, den mächtig dahinbrausenden Strömen oder in den spiegelglatten, waldumsäumten Seen sich widerspiegelt, dann bekommt man eine Ahnung von der ursprünglichen Begeisterung und Freude der Nordländer an diesem Tage: das große Licht, das hier nur so kurze Zeit die Erde bescheint, wird doppelt geliebt, denn von seiner Dauer hängt das Leben der Menschen ab.

So ist Mittsommer das Fest des Lichtes, das dem Menschen Nahrung schenkt, und deshalb kommen viele Fruchtbarkeitsbräuche zum Ausdruck. Die jungen grünen Laubzweige spielen eine wichtige Rolle. Es lebt darin der uralte Glaube fort, daß die Lebenskraft dieser Laubzweige auf Mensch und Tier übergehe, ja auch auf andere Gewächse. Das junge Grün wird in vielfacher Weise angewandt: als Schmuck um den Maibaum gewunden, als Büschel auf die Spitze des Maibaumes gesteckt und als Schmuck des Hauses außen und innen.

Am Mittsommerabend holt die Jugend im Walde ganze Wagen- und Bootsladungen von Laubzweigen und Bäumen: Birken, Ebereschen und Espen. Die Bäume werden zu beiden Seiten des Eingangs und an der Treppe aufgestellt, oft mit zusammengebundenen Spitzen. Die Zweige werden an die Decke und an die Wände im Innern des Hauses gesteckt. In einigen Gegenden wird oft eine ganze Birke in einem Wasserkübel mitten im Zimmer aufgestellt. Die Kirchen werden mit frischem Laub und Blumen geschmückt, und auch die Schiffe sind mit Laub bekränzt und tragen grüne Büschel auf den Mastspitzen. In anderen Gegenden wieder werden Lauben aus frischem Grün auf den Höfen errichtet und bei den entfernt liegenden Sennhütten aufgestellt, wobei die Mädchen darum wetteifern, vor wessen Hütte sie stehen soll. Denn es ist eine besondere Ehre, die Mittsommerlaube zu erhalten.

Die älteste Angabe über den Gebrauch von Mittsommerlaub stammt aus dem Jahre 1670. Es heißt, daß eine Frau auch den Viehstall mit frischem Laub schmückte „nach einer alten Sitte", aber sie wußte nicht, warum sie das tat.

Eine Anzahl Zweige soll von der Ausschmückung aufgespart werden, um gegen Tierkrankheiten verwandt zu werden. Das Laub bekommen die Tiere zu fressen. Auch wird dieses aufgesparte Laub den Kühen gegeben, wenn sie im Herbst von der Weide hereinkommen und zum erstenmal wieder im Hofstall stehen, damit sie während des Winters nicht krank werden.

Maibäume oder Mittsommerstangen treten in den verschiedensten Formen auf. Reichhaltig sind sie an der ganzen Westküste und auf den Aalandsinseln anzutreffen. Da finden wir den einfachen, entrindeten Stamm, mit Kränzen aus Laub vom Boden bis zur Spitze umwunden und oben einen Busch grüner Reiser tragend. Dann finden wir Maibäume in Form von Schiffssegeln; zwischen mehreren Querstangen (Rahen) spinnt sich ein dichtes Netzwerk von auf Draht gezogenem Laub, blinkendem Blech und Spiegelstücken. An den Enden der Querstangen hängen mitunter kunstvolle, achteckige, aus dünnem Rohr gefertigte Kronen, die ebenfalls bunt geschmückt sind. Auf diesen Querstangen finden wir außerdem als Schmuck all das, was die Phantasie des Volkes sich ausgedacht hat: segelnde Boote, befestigt an den Enden eines sich drehenden Kreuzes, geschnitzte oder gemalte Sonnen und vieles andere. Auf den Aalandsinseln finden wir als Eigentümlichkeit auch den dreifachen Maibaum, drei mit Zwischenräumen nebeneinanderstehende Bäume durch Querstangen miteinander verbunden.

Da der Maibaum als Symbol der Lebenskraft und der Fruchtbarkeit gilt, werden solche geschmückten Stangen auch bei anderen festlichen Gelegenheiten verwendet. Besonders bei der Hochzeit finden wir die verschiedensten Formen geschmückter Stangen. Ja, wir finden sogar Stangen, die an einem Namenstag aufgerichtet und geschmückt werden.

Uralt ist der Gebrauch von Wasser am Mittsommerabend. Während in Schweden besondere Dreifaltigkeits- und Mittsommerquellen sind, die das Wasser für das Bad an diesem Tage liefern, gehen die Finnländer wie sonst in die Badestube. Auf keinen Fall versäumen sie das Mittsommerbad. Es werden auch die ersten Laubzweige gebrochen, mit denen sie sich im finnischen Bade, in der „Sauna", den Körper schlagen, um das Blut in Umlauf zu bringen.

Der Tau in der Mittsommernacht gibt dem Volksglauben zu den verschiedensten Deutungen Anlaß. Wenn der Tau am Mittsommermorgen verdunstet, sieht man darin den Vorboten für ein schlechtes Milchjahr. Der Tau soll auch die Haut der Mädchen schön machen, indem er die Sommersprossen und Unreinigkeiten fortnimmt. Menschen mit Ausschlag wälzen sich im Tau oder sammeln ihn in Flaschen zur Heilung gegen das Uebel. Auf der anderen Seite wird der Tau als schädlich angesehen, zum Beispiel sollen keine Kleider zum Trocknen ausgelegt werden, solange noch Tau liegt, auch soll in dieser Zeit keine Wäsche zum Bleichen ausgelegt werden. Auf den Aalandsinseln glaubt man, daß in der Mittsommernacht Honig aus den Blättern der Erle träufelt; daher spricht man auch von Honigtau.

In der Mittsommernacht sind manche Gewächse mit außerordentlichen Kräften ausgestattet, teils mit gefährlichen, teils mit guten als Schutzmittel gegen alles Böse. Auf den Inseln Südfinnlands gibt es folgende Sitte: wird eine bestimmte Grasart gepflückt, die im Schatten und an einer sumpfigen Stelle wuchs, und wird sie der Kuh beim Tränken oder mit dem Heu gegeben, so soll die Kuh sehr viel Milch geben.

In feierlicher Weise wird der Maibaum errichtet, und damit beginnt das eigentliche Fest. Mit Tanz und mit Spielen um den Maibaum wird die „Nacht" verbracht, die um diese Zeit in ganz Finnland nicht vorhanden ist. Die Abenddämmerung, die sich stundenlang hinzieht, geht unmerklich in den Morgen über. Eine eigenartige Lichtstimmung beherrscht diese mitternächtigen Stunden, die den Menschen gar nicht an Schlaf denken lassen, eine Symphonie des Lichts in zarten, hauchigen und reinen Farben, bis der mächtige Sonnenball aus dem Osten rasch heraufsteigt und seine Glut auf die Erde strahlt.

Mittsommer — Licht und Wachstum!

## Nun auch in Polen

**1500 polnische Arbeiter machen eine Seereise**

Insgesamt etwa 1500 polnische Arbeiter begeben sich in diesen Tagen auf zwei polnischen Schiffen zu einer Ausflugsreise nach Schweden und Dänemark. Es handelt sich dabei in erster Linie um Arbeiter aus Oberschlesien und aus Warschau. Mit ihnen reist eine Gruppe von Abgeordneten und Senatoren, die sich besonders für Sozialfragen interessieren. Unter ihnen befindet sich auch der Stabschef des OZN, Oberst Wenda, und der Vizemarschall des Senats, Oberst Dąbkowski. Die Teilnehmer an diesen Ausflugsreisen sollen neben anderem Gelegenheit erhalten, die sozialen Einrichtungen der skandinavischen Staaten kennenzulernen.

Ganz offensichtlich handelt es sich bei der Organisierung dieser Reise um sehr lobenswerte Dinge, die deutlich ihr Vorbild in den großartigen Arbeiterfahrten mit „Kraft durch Freude" erkennen lassen.

## 32 populäre Züge nach Gdingen

Wie die polnische Presse mitteilt, sind zum diesjährigen „Fest des Meeres" in Gdingen 32 populäre Züge aus ganz Polen angemeldet worden. Das „Fest des Meeres" findet am 29. Juni statt und trägt in diesem Jahre eine besondere propagandistische Note, da es unter dem Schlagwort: „Wir lassen uns nicht von der Ostsee zurückdrängen" steht. Außerdem fällt das „Fest des Meeres" in diesem Jahre mit dem Eucharistischen Kongreß in Gdingen zusammen.

## Ein Schutzmann im Polizeikommissariat erschossen

In diesen Tagen spielte sich auf dem Polizeikommissariat in Strasburg (Brodnica) ein blutiger Vorfall ab. Der Oberpolizist Marcin Pietrowiak hatte in den Abendstunden einen Verdächtigen festgenommen, den er zwecks Vernehmung nach der Polizeiwache abführte. Während des Verhörs zog der Unbekannte plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab auf den ihn vernehmenden Oberpolizisten einen Schuß ab. Die Kugel durchbohrte den Kopf des unglücklichen Beamten, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Dem Mörder gelang es unerkannt zu entkommen. Die Polizei, unter Leitung des speziell aus Thorn in Strasburg eingetroffenen Oberkommissars der Kriminalpolizei Buliński, hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

## Zwei Jahre Gefängnis für Rauschgifthandel

**Paris.** Das Strafgericht von Paris verurteilte am Dienstag den Großrabbiner von Brooklyn, Leifer, wegen Rauschgifthandel in Talmudbänden zu zwei Jahren Gefängnis und 5000 Francs Geldstrafe. Seine Helfershelfer, der ebenfalls jüdische Buchbinder Abraham Kantorowicz sowie dessen Gehilfe Gottdiener, wurden vom Gericht wegen Mangels an ausreichenden Beweisen freigesprochen.

# Auf der Straße vom Blitz getroffen

**Schweres Unwetter über Oberschlesien**

Am Montag ging über Oberschlesien ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag nieder. Der Blitz schlug mehrere Male ein, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. In den Schrebergärten wurde durch den Hagel viel Schaden angerichtet. Die Feuerwehr mußte in tiefergelegenen Kellerwohnungen das eingedrungene Wasser auspumpen. Im Südpark wurden mehrere starke Bäume umgerissen. Auch an den Antennen hat das Unwetter schweren Schaden angerichtet.

Tiefbedauerliche Folgen hatte ein Blitzschlag in Domb. **Dort traf der Blitz eine Gruppe von vier jungen Leuten, die trotz des Unwetters die Straße entlang gegangen waren. Der 19jährige Ernst Gilmeister hatte ein Fahrrad mit sich geführt. Ihn streckte der Blitzschlag tot nieder.** Auf der andern Seite des Rades war der 26jährige Georg Hartmann gegangen. Ihm brachte der Blitzschlag sehr schwere Brandwunden am ganzen Körper bei. Derselbe Blitzschlag verletzte den 18jährigen Emil Thomanek und die 16jährige Magdalene Sallman. Thomanek und Magdalene Sallmann fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhaus zu Kattowitz, während Hartmann besinnungslos nach Hohenlohehütte ins Hüttenkrankenhaus geschafft wurde.

### Wolkenbrüche verursachen Ueberschwemmungen

**Breslau.** Nachdem bereits am Sonntag über verschiedene Teile von Schlesien und Nordmähren äußerst heftige Gewitter mit Wolkenbrüchen niedergegangen waren, die unter anderem zur Folge hatten, daß der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Breslau—Hirschberg zwischen Freiburg und Waldenburg eingestellt werden mußte, traten am Montag erneut schwerste Gewitter auf.

In der Gemeinde Königshain und der am Ausgang des Heinrichswaldertales gelegenen Gemeinde Hemmersdorf im Kreise Frankenstein dürften die heute angerichteten Schäden die der Hochwasserkatastrophe von Anfang September vorigen Jahres noch übersteigen. Reichsarbeitsdienst und Technische Nothilfe sind überall eingesetzt. In Glatz selbst standen die tiefer gelegenen Stadtteile erneut unter Wasser. **In Hemmersdorf wurde ein 60 Jahre alter Mann vom Blitz erschlagen. In Beuthen OS. hatten sich mehrere Arbeiter während der schweren Gewitter in einer Holzbaracke aufgehalten. Der Blitz schlug ein und verletzte einen Arbeiter so schwer, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb.**

# Furchtbarer Mord bei Turek

**Eine Mutter mit 2 Kindern Opfer eines Raubüberfalles**

**Das kleine Dorf Szewieruszki Małe im Kreise Turek war in diesen Tagen der Schauplatz einer grauenvollen Bluttat. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden die 51 Jahre alte Witwe Antonina Fryga, die Besitzerin einer 40 Morgen großen Landwirtschaft, ihre 16jährige Tochter Jadwiga und ihr 13jähriger Sohn Wacław ermordet.** Die Täter dieses Verbrechens konnten leider unerkannt entkommen. Außer diesen Ermordeten befanden sich im Hause nur noch ein zweijähriger Enkel der Witwe und das 20jährige Dienstmädchen Stanisława Morowiczówna. Nach Aussagen dieses Mädchens drangen gegen Mitternacht vier maskierte Banditen in die Wohnung ein und erschlugen mit stumpfen Gegenständen die drei Familienmitglieder. Danach raubten sie die Wohnung aus und stahlen u. a. 115 Złoty Bargeld.

Die Untersuchung dieses Raubüberfalles wurde sofort von den örtlichen Polizeibehörden eingeleitet, die bereits eine Spur verfolgt.

# München—Berlin in 5 Stunden 40 Min.

**Großzügige Verkehrspolitik der Deutschen Reichsbahn**

Zugleich mit der Einführung des Sommerfahrplans konnte die Deutsche Reichsbahn den elektrischen Betrieb auf der Teilstrecke Nürnberg—Saalfeld eröffnen, die eine Länge von 183 Kilometer hat. Zusammen mit der Strecke München—Nürnberg, die schon seit 1935 elektrisiert ist, ist nun fast die Hälfte der äußerst wichtigen Strecke München—Berlin in elektrischem Betrieb. Das zuletzt elektrisierte Stück ist von besonderer Wichtigkeit, weil es über die steile Rampe des Thüringer Waldes führt, auf die die schweren D-Züge durch besondere Schub-Lokomotiven hinaufgeschoben werden mußten. Die Leistungsfähigkeit der elektrischen Lokomotiven ist derart überlegen, daß sie diese Steigung mit 90 Stundenkilometer nehmen können. Ist einmal die ganze Strecke elektrisiert, so wird die Fahrzeit München—Berlin nur noch 5 Stunden 40 Minuten statt wie heute 8 Stunden betragen. Für die neue elektrisierte Strecke mußten 645 Kilometer Fahrdraht verlegt und 5700 Masten errichtet **werden, von den 33 Brücken, die gehoben werden mußten und ähnlichen Umgestaltungen der Strecke zu schweigen.**

Gleichzeitig gehen die größten Dampflokomotiven nicht nur Deutschlands, sondern des Kontinents ihrer Vollendung entgegen. Diese völlig stromlinienförmig verkleideten Maschinen fahren auf 4 Triebachsen und haben einen gesamten Radabstand von über 14 Metern sowie ein Dienstgewicht von 143 Tonnen. Sie entwickeln eine **Geschwindigkeit von 120 Kilometer** in der Ebene. Ueberhaupt sind nicht nur die Geschwindigkeiten der Personenzüge, die sich bei 130—140 Kilometer halten, sondern auch die der Güterzüge in den letzten Jahren bedeutend verbessert worden. Güterzüge brauchen heute von Hamburg nach Stuttgart nur 28 Stunden, vor 12 Jahren noch 45 Stunden.

Die Reichsbahn, die seit zwei Jahren wieder in der unmittelbaren Verwaltung des Reiches steht, hat nach Rückgliederung von Oesterreich und dem Sudetengau ein Netz von nicht weniger als 65 000 Kilometer. Es ist ein außerordentlicher Vorteil für das Verkehrswesen, daß seine drei wichtigsten Zweige, Eisenbahn, Binnenschiffahrt und Auto unter der einheitlichen Obhut eines Ministeriums, des Verkehrsministeriums, stehen, wodurch eine klare und großzügige Verkehrspolitik gewährleistet wird. Bei der privatwirtschaftlichen Arbeitsweise der Binnenschiffahrt, deren Arbeitsgebiet gegenüber den anderen Zweigen außerdem häufig nicht klar abgegrenzt ist, ergeben sich manchmal Schwierigkeiten, die jedoch unschwer überwunden werden können, während auf der anderen Seite das Problem **Straße — Schiene,** d. h. die Konkurrenz zwischen Eisenbahn und Fernlastverkehr allen Staaten mit modernem Verkehrswesen gemeinsam ist. In Deutschland verfährt man nach dem Grundsatz: **stärkste Förderung der Motorisierung bei gleichzeitiger Erhaltung der Lebensfähigkeit der Reichsbahn.** Im Kraftwagenverkehr fahren heute in Deutschland schon 12 000 **Einheiten,** im sogenannten Werksverkehr etwa 200 000.

Die Leistungen der Reichsbahn sind dadurch gekennzeichnet, daß zu gewissen Zeiten und an gewissen Stellen eine ungeheure Verdichtung des Verkehrs zu bewältigen ist, so z. B. in den Tagen des Nürnberger Parteitags. Will die Reichsbahn diese Aufgaben ohne Reibungen durchführen, bedarf sie eines durch und durch geschulten Personals. Die besondere Schule für die Eisenbahner in Deutschland ist die Schule in Kornwestheim. Hier werden sowohl die Beamten wie die Arbeiter der Reichsbahn in 6 verschiedenen Lehrgängen auf ihre Aufgaben vorbereitet, und zwar sowohl theoretisch und durch Lehrfilme wie durch Arbeiten am Modell. Ein besonderes Stellwerk unterrichtet die Eisenbahner in dem so wichtigen Signaldienst und in den Vorschriften über Zugsicherung. Das Hauptziel dieser Schule muß natürlich sein, die Uebungen so anzulegen, daß sie völlig den Anforderungen der Praxis entsprechen. g.

# Sport vom Tage

## Alle wollen mithelfen!

**Ein Gespräch mit dem Präsidenten des Organisationskomitees für die V. Olympischen Winterspiele 1940 in Garmisch-Partenkirchen**

**Als Termin der V. Olympischen Winterspiele 1940 ist derjenige von St. Moritz übernommen worden, so daß die Veranstaltung in Garmisch-Partenkirchen vom 3.—11. Februar 1940 stattfinden wird.**

Man kann sich denken, daß Dr. Karl Ritter von Halt, der Präsident des Organisations-Komites für die V. Olympischen Winterspiele Garmisch-Partenkirchen 1940, eine Riesenlast von Arbeit vor sich hat. Seitdem er aus London in sein Büro zurückgekehrt ist, steht das Telephon kaum einen Augenblick still. Dennoch stand unserem ks.-Mitarbeiter der stets liebenswürdige und hilfsbereite Sportführer bereitwilligst Rede und Antwort, als er ihn darum bat, etwas über die allernächsten Vorbereitungen für die kommenden Winterspiele zu erzählen. „Daß wir mit Hochdruck und allergrößtem Einsatz arbeiten, ist bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit selbstverständlich. Eine beruhigende Gewißheit ist dabei für mich die Tatsache, daß ich als Generalsekretär einen so erstklassigen Fachmann wie Dr. Diem zur Verfügung habe. Die Arbeit der nächsten Tage wird vor allem sein, das Organisations-Komitee und die notwendigen Büros zusammenzustellen. Ich kann dabei zu meiner großen Freude feststellen, daß ich von meinen früheren Mitarbeitern von 1936 geradezu rührende und reizende Briefe erhalten habe. Alle schrieben sie mir spontan und stellten sich zur Verfügung. Aus allen Briefen spricht eine große innere Freude und Begeisterung, so daß ich hoffen darf, es wird nicht nur alles in Ordnung gehen, sondern wir werden, da wir ja die Erfahrungen von 1936 für uns haben, noch manches besser machen können. Ich bin mir natürlich darüber klar, daß eine Unmenge von Arbeit bewältigt werden muß. Aber die Maschine läuft bereits; sie muß in der nächsten Woche schon auf vollen Touren sein.

Was die Anlagen in Garmisch-Partenkirchen betrifft, so werden sie, soweit notwendig, ausgebaut, verbessert und auf den neuesten Stand der Erfahrungen gebracht. Ich hoffe, daß ich die Ausschreibungen und Einladungen bereits in der nächsten Woche an alle Welt hinausschicken kann. Hinsichtlich der verschiedenen Einrichtungen in Garmisch-Partenkirchen habe ich schon sehr wichtige Zusagen. So hat mir der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley versprochen, daß die KdF-Halle wieder aufgebaut wird. Dr. Conti, der neue Reichsgesundheitsführer, wird das Aerztehaus wieder herstellen, der Rundfunk wird sein Rundfunkhaus wieder errichten."

### Der Führer ließ sich berichten

Der Führer empfing am Dienstag auf dem Obersalzberg den Präsidenten des Deutschen Olympischen Ausschusses, Reichssportführer von Tschammer und Osten den Präsidenten des Organisationskomitees für die V. Olympischen Winterspiele Dr. Ritter von Halt, das Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees, General der Artillerie von Reichenau, und Generalsekretär Dr. Diem zum Bericht über die anlaufenden Vorbereitungsarbeiten für die V. Olympischen Winterspiele 1940 in Garmisch-Partenkirchen. Der Führer genehmigte die ihm vorgelegten Pläne zum Ausbau der Sportanlagen und das ihm unterbreitete Gesamtprogramm der Olympischen Winterspiele.

### Deutschlandfahrer im Industriegebiet

**Der längste Tagesabschnitt der Großdeutschlandfahrt, die gefahrene Doppeletappe Köln—Dortmund—Bielefeld** über insgesamt 337 Kilometer brachte ein völliges Durcheinander, das zu entwirren viel Zeit in Anspruch nahm. Erst in vorgerückter Stunde war die Rennleitung in der Lage, die Gesamtwertung bekanntzugeben, in der sich Georg Umbenhauer weiter in Front behauptet hat. In den Straßen von Bielefeld gab es einen Massensturz, bei dem zehn Fahrer zu Fall kamen. Der Materialschaden war groß, Scheller und Schild ließen ihre Maschinen einfach liegen und fuhren auf von Zuschauern ausgeliehenen Rädern zum Ziel.

Nach der 17. Etappe der Großdeutschlandfahrt Köln — Dortmund — Bielefeld über insgesamt 337 Kilometer wurde von der Fahrtleitung nach langstündigem Rechnen folgende Gesamtwertung bekanntgegeben: Gesamtwertung: 1. Umbenhauer 124:40:09; 2. Scheller 124:48:23; 3. Zimmermann 124:49:06;

### Der neue Wunderläufer Finnlands

**Nurmis Nachfolger Mäki hat viel vor**

Finnlands Vorherrschaft in den Langstreckenläufen ist durch den sensationellen Weltrekordlauf von Taisto Mäki und Kaukko Pekuri, die beide den 5000-Meter-Weltrekord ihres Landsmannes Lehtinen von 14 : 17 schlugen, abermals eindrucksvoll bestätigt worden. Mäki hat ganz das Zeug dazu, als Nachfolger Nurmis zu gelten, wenn auch der „schweigende Finne" in seiner Glanzzeit weit vielseitiger war, gab es doch für ihn von 1500 bis zu 20 000 Meter keine Strecke, in der er nicht als Weltbester galt.

Die Entwicklung des 5000-Meter-Weltrekords ist insofern recht aufschlußreich, als sich dieser Weltrekord nun schon seit nicht weniger als 27 Jahren in finnischem Besitz befindet, seit jenem Tage im August des Jahres 1912, an dem **Hannes Kohlemainen den Weltrekord des Franzosen Jean Bouin auslöschte und als Erster die 15-Minuten-Grenze unterschritt.**

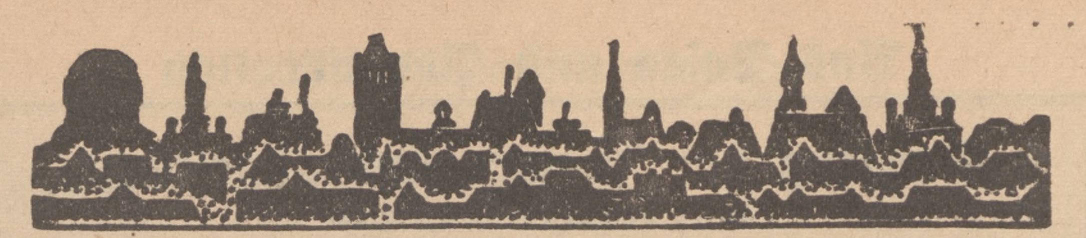
**Mäki, nach seinem Lauf über diesen großartigen Rekord befragt, äußerte die Meinung, daß er unter ganz besonders günstigen Bedingungen noch in diesem Jahre etwa 14 : 03 herauslaufen könne, wenn nämlich die Bahn sehr gut und die Schrittmacherdienste noch besser seien. Gleichzeitig erklärte er, in nächster Zeit auch seinen 10 000-Meter-Weltrekord von 30 : 02,2 angreifen zu wollen, und hofft, dabei auf eine Zeit von 29 : 56 bis 29 : 55 kommen zu können.**

### Gegen Norwegen und Dänemark

Wenige Tage, nachdem das denkwürdige Meisterschafts-Endspiel im Olympiastadion stattfand, hat sich die deutsche Fußballmannschaft nach Skandinavien eingeschifft, um die vereinbarten Spiele mit Norwegen und Dänemark zu bestreiten, denen dann noch am 29. Juni der Kampf mit Estland in Reval folgt. Zunächst geht es also am Donnerstag in Oslo gegen Norwegen, jenes Norwegen, das es fertigbrachte, Deutschland beim olympischen Turnier in Berlin mit 2:0 zu schlagen. Seither fand ein weiteres Spiel in Berlin statt, das 3:0 für Deutschland endete. In der Aufstellung: Klodt; Janes, Schmaus; Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger; Lehner, Gellesch, Schön, Schaletzki, Urban wird die deutsche Mannschaft einen Gegner antreffen, der nicht leicht zu nehmen ist.

---

**Vier neue deutsche Rekorde** gab es bei den Leichtathletikkämpfen in Erfurt, und zwar durch Harbig (Dresden) über 500 Meter mit 1:01,7, durch Uffz. Jacob (Berlin) über 1000 Meter mit 2 : 25, durch den Ktv. Wittenberg über 3 × 1000 Meter mit 7 : 31,9 und durch den SC. Charlottenburg in der 4 × 100 Meter-Frauenstaffel mit 48,1 Sek.

# Aus Stadt  und Land

## Kwiatkowski zu der Frage der Zäune

### Die Verwaltungsbehörden sollen die Aenderung der Zäune nicht erzwingen

Am Montag fand die letzte Versammlung der Posener Industrie- und Handelskammer vor den Ferien statt. Kammerpräsident Kalamajski hielt eine Ansprache, in der er die wirtschaftliche Lage Großpolens im Zusammenhang mit der politischen Lage schilderte. Er erklärte, Großpolen habe großes Verständnis für die Situation an den Tag gelegt und sei auf alle Eventualitäten vorbereitet.

Kammerdirektor Dr. Waschko stellte fest, daß das wirtschaftliche Leben Großpolens im Verhältnis zu ganz Polen weiter im Rückgang begriffen sei. In der Aussprache wurde betont, Posen werde weiter für die Schaffung eines Polytechnikums eintreten. Mit großer Unruhe verfolge Großpolen die Vorbereitungen für die Landesausstellung 1944 in Warschau, die ungünstig auf die Posener Messe einwirken könne.

Dr. Waschko machte dann folgende Mitteilungen: Die gesamte wirtschaftliche Selbstverwaltung Westpolens will an den Finanzminister den Antrag richten, die Verordnung über die pauschalierte Einkommensteuer auf das ehem. deutsche Gebiet auszudehnen. **Der stellv. Ministerpräsident Kwiatkowski hat dem Antrag des Verbandes der Industrie- und Handelskammern zugestimmt, der die Regierung darauf aufmerksam machte, daß das Anstreichen von Zäunen und das Asphaltieren von Höfen augenblicklich zweitrangige Bedeutung hat und von den Verwaltungsbehörden nicht erzwungen werden soll.**

## Stolze Leistungsschau

### der Haushaltungsschule und des Schillergymnasiums

Auch in diesem Jahr fand kurz vor Schulschluß in den Räumen des Schillergymnasiums eine eindrucksvolle Handarbeitsschau statt, an der außer der Haushaltungsschule auch Schüler und Schülerinnen des Schillergymnasiums beteiligt waren. In mehreren Klassenräumen waren zahlreiche, meist praktische und nützliche Arbeiten zu sehen, die einen umfassenden Ueberblick über die im vergangenen Jahr genossene hauswirtschaftliche und handwerkliche Ausbildung unserer Jugend boten. Dabei standen die Arbeiten der Mädchen zahlenmäßig im Vordergrund.

Die Haushaltungsschule hatte neben leckeren Erzeugnissen der Küchenkunst, die äußerst appetitlich direkt „zum Anbeißen" aussahen, in diesem Jahre besonders viele und geschmackvolle Handarbeiten zur Schau gestellt. Eine Fülle von Kissen, Tischdecken, Blusen und originellen kleineren Arbeiten verrieten einen guten Geschmack der Schülerinnen. Besonders erstaunlich waren die farbschönen eigenen Entwürfe der selbstgewebten Stoffe, die sehr geschmackvoll zu Kissen, Decken usw. verarbeitet worden sind. Die Haushaltungsschule zeigte mit dieser Ausstellung, daß ihre Schülerinnen das Lehrjahr gut genutzt und unter fachkundiger Leitung sich alle die hausfraulichen Kenntnisse angeeignet haben, die eigentlich jedes deutsche Mädchen besitzen muß.

Das Schillergymnasium hatte in mehreren Klassenräumen ausgewählte Arbeiten ausgestellt, die im Laufe des Schuljahres in den Handarbeits- und Werkunterrichtsstunden angefertigt worden waren. Die Mädel zeigten neben allerlei praktischen Kleidungsstücken für den eigenen Gebrauch auch zahlreiche Sporthemden für Väter und Brüder, die den Fleiß so mancher Schulstunde enthalten. Die Jungen zeigten handwerklichen Sinn und saubere Ausführung in vielen, oft recht kunstvollen Gebrauchsgegenständen aus Holz, Glas und Metall. Besonders eindrucksvoll wirkten einige geschmackvolle Leuchter nach eigenen Entwürfen und zwei praktische Drehplatten für den Eßtisch.

Diese Leistungsschau veranschaulichte den Fernerstehenden und den Eltern, daß im Schillergymnasium neben der geistigen Ausbildung auch die Handarbeit und Handfertigkeit gepflegt wird, um den Kunstsinn und die praktische Tätigkeit unter den Schülern und Schülerinnen fortzubilden.



# Stadt Posen

### Mittwoch, den 21. Juni

**Donnerstag:** Sonnenaufgang 3.29, Sonnenuntergang 20.18; Mondaufgang 7.13, Monduntergang 22.02.

Wasserstand der Warthe am 21. Juni + 1,74 gegen + 1,48 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 22. Juni: Weiterhin warm mit zeitweisen gewittrigen Regenschauern, schwache nordöstliche Winde.

**Kinos:**

**Apollo:** „Der Prahlhans"
**Metropolis:** „Der Hauptgewinn"
**Słońce:** „Ein wahrer Mensch"

### Poniatowski kommt nach Posen

Wie polnische Blätter berichten, hat der Landwirtschaftsminister Poniatowski für den heutigen Mittwoch seinen Besuch in Posen angekündigt. Er wird an der Jahresversammlung des Großpolnischen Vereins der landwirtschaftlichen Zirkel teilnehmen.

### Von der Feuerwehr überfahren

Am Dienstag abend entstand in der Wohnung von Jerzy Grzybowski in der Szczanieckiej Nr. 2 Feuer. Die herbeigerufene Feuerwehr stellte fest, daß in der Nähe des Badeofens alte Lumpen in Brand geraten waren. Das Feuer konnte schnell unterdrückt werden. Schaden ist nicht entstanden.

Auf dem Wege zur Brandstelle überfuhr ein Feuerwehrwagen den 17 Jahre alten Henryk Stachowicz, Żórawja 8, und den 16 Jahre alten Seweryn Kaczmarek, Dąbrowskiego Nr. 40. Beide trugen Verletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft erwies ihnen die erste Hilfe.

**Ueberfahren.** In der Wielkie Garbary wurde gestern der Posener Einwohner Moryc Płocki, W. Garbary 8, von einem Autobus überfahren. Er trug einen Schlüsselbeinbruch davon und wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus übergeführt.

**Zusammenstoß zweier Autos.** An der Ecke Młyńska und Kręta kam es gestern nachmittag zu einem Autozusammenstoß. Der eine Wagen wurde vom Versicherungsinspektor Bojarski aus Jarotschin und das andere von Stanisław Wiśniewski, Ratajczaka 16, geführt. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt. Bojarski trug solche Verletzungen davon, daß er ärztlich behandelt werden mußte.

## Kunst und Wissenschaft

### Fritz Lange 75 Jahre alt

Der berühmte Münchner Orthopäde und langjährige Leiter der Münchner Orthopädischen Klinik, Geheimrat Prof. Dr. Fritz Lange, begeht am 21. Juni seinen 75. Geburtstag. Geheimrat Lange zählt zu den Pionieren der chirurgischen Orthopädie. Wenn heute zahllose Patienten orthopädische Anstalten geheilt oder zum mindesten gebessert verlassen können, so haben sie ihre Heilung zum guten Teil diesem Altmeister der Orthopädie zu danken. Als Lange 1896 nach München kam, bestand noch keine orthopädische Universitätsklinik und in ganz Bayern war kein Bett für orthopädische Kranke zu finden. Es gibt überhaupt kein Gebiet der Orthopädie, auf dem er nicht etwas Neues und Großes geschaffen hätte. Zuerst bekannt wurde Lange durch seine Methode der Plattfußbehandlung und die erstaunlichen Erfolge in der Heilung der angeborenen Hüftgelenkentzündung, die bis dahin unheilbar war. Berühmt geworden ist seine Behandlung frischer und veralteter Knochenbrüche, der Rückgratverkrümmung, der Knochentuberkulose, der epidemischen Kinderlähmung, der Ersatz verlorener Gliedmaßen durch künstliche („Lange-Arm"). Er hat Entstehung, Wesen und Behandlung des Muskelrheumatismus geklärt. Das Erstaunlichste aber ist seine Methode der Sehnenverpflanzung und der Verwendung künstlicher Sehnen aus Seide.

Neben seiner so segensreichen Tätigkeit als Orthopäde hat Lange auch der wissenschaftlichen Physiognomik neue Wege gewiesen. Sein 1938 erschienenes Buch „Die Sprache des menschlichen Antlitzes" ist das Ergebnis der Lebensarbeit eines von tiefer Menschenkenntnis durchdrungenen, umfassenden Geistes.

### Colin Roß filmt in Japan

Reiseschriftsteller Colin Roß bereitet gegenwärtig in Tokio für die Tobis einen Film vor, der japanisches Volksleben im Krieg zeigen soll. Colin Roß, der bereits in fünf Filmen mitgewirkt hat, die sich mit dem Leben der Völker beschäftigen, wird unter Mitwirkung seiner Frau und seines 15jährigen Sohnes im Auto die wichtigsten Städte und Landschaften der japanischen Provinz bereisen und so in vier Monaten ein Bild des Landes festhalten. Die unbearbeiteten Aufnahmen wird die Tobis dann in Berlin zu einem Film zusammenstellen, der für Deutschland, England, Frankreich, die Schweiz und andere europäische Länder bestimmt ist.

### Rheinisches Dichtertreffen

Am 24. und 25. Juni findet in Bad Neuenahr das Rheinische Dichtertreffen statt. Am 25. Juni vormittags ist die Eröffnung der Heinrich-Lersch-Ausstellung vorgesehen, die mit der Enthüllung der Totenmaske des Dichters verbunden ist. In der anschließenden Gedenkstunde wird der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, die Erinnerungsansprache halten.

## Feierliche Eröffnung der 6. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft

**Lübeck, 20. Juni.** In der festlich geschmückten Stadthalle in Lübeck fand in Anwesenheit des Reichsleiters Rosenberg die feierliche Eröffnungskundgebung der 6. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft statt.

Nach der Ouvertüre „Eine Nordische Heerfahrt" von Emil Hartmann eröffnete Gauleiter Oberpräsident Lohse als Leiter der Nordischen Gesellschaft deren 6. Reichstagung.

Die Reihe der Ansprachen der Vertreter der nordländischen Staaten eröffnete der bekannte dänische Literaturhistoriker Svend Borberg-Kopenhagen, der über die Entwicklung der nordländischen Dichtung in der neuesten Zeit sprach.

Ueber die vielfältigen geistigen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Schweden im Laufe der Geschichte hielt anschließend der Präsident der Reichsvereinigung Schweden-Deutschland, der bekannte Universitätsprofessor Liljeqvist, (Lund) einen sehr bemerkenswerten Vortrag.

Johann Svendsens Krönungsmarsch bildete den feierlichen und würdigen Abschluß der Eröffnungsveranstaltung.

Am Dienstag abend fand auf dem altehrwürdigen Marktplatz der Hansestadt eine große Volkskundgebung statt, auf der Reichsleiter Alfred Rosenberg über die gegenwärtigen weltpolitischen Probleme sprach.

In seiner großen Rede betonte Reichsleiter Rosenberg einleitend, daß nahezu die ganze Welt heute von großen Spannungen ergriffen sei: die Unruhen in Ostasien, Palästina, die sozialen Revolten in Südamerika, die spanische Tragödie, die hetzerischen Angriffe aus den Vereinigten Staaten auf die europäische Ordnung und vieles andere seien Erhebungen, die weit über den gewöhnlichen Spannungszustand im Leben der Völker hinausgingen. Sie bewiesen, daß hier ein Zusammenbruch alter Autoritäten vorliege.

Der Redner würdigte dann die Gedanken der französischen Revolution als Protest gegen eine morsche Lebensform, wies dann aber auf den fortschreitenden Verfall der aus diesen Gedanken kommenden Lebensordnung hin.

Aus den Ideen der grenzenlosen Freiheit und Verwischung aller Schranken folgerte dann die Emanzipation der Juden, die Emanzipation der Neger, die schrankenlose Freiheit für wirtschaftliche Skrupellosigkeit, und am Ende kam es zum Verlust aller ethischen Normen des Lebens überhaupt. Das war der wirtschaftliche Klassenkampf von oben, der dann den Klassenkampf von unten züchtete.

Trotzdem war noch der Glaube der Völker an die Lehren von einer Möglichkeit der Weltkultur, der Weltwirtschaft und eines Weltfriedens vorhanden. Die entscheidende Chance, diese Ideen im Leben zu verwirklichen, war Versailles. Mit dieser Chance aber wurde nicht Kulturelles und Friedliches geschaffen, sondern ganz im Gegenteil, hier wurde ein Weltdiktat zu einem fressenden Schaden nicht nur am deutschen Leben, sondern es führte zum Glaubensverlust bei allen Nationen an diese einst verteidigten Ideale. **„Ein großer Augenblick der Weltgeschichte fand kleine Zwerge."**

**„Jetzt bricht ein alter Glaube, brechen alte Autoritäten zusammen und die Weltkrise, die in großen Wellen über den Erdball geht, ist nichts weiter als daß der alte Glaube tot ist und daß die Völker nunmehr auf der Suche nach einer neuen Autorität sind."**

Reichsleiter Rosenberg richtete dann seine Schlußworte an die in Lübeck Versammelten: Dem Gesetz des Ost- und Nordseeraumes zu dienen, sei die Verpflichtung aller und das Fernhalten spekulativer Agenten, die weder ein Interesse an der Ordnung dieses Lebensraumes hätten, noch ein wirkliches Blühen in dem Leben der Völker des Nordens erstrebten, sondern nur die Fortsetzung einer Weltausbeutung betrieben. Hier in Lübeck seien Männer des öffentlichen Lebens versammelt, Denker und Dichter der Völker des Nordens.

Er glaube, daß auch ihre Aufgabe darin bestünde, mit seherischem Fernblick eine neue Ordnung, ein neues Leben und eine neue Erde zu schauen. Hier bedürfe es der Mithilfe aller mit dem Ziele der Erneuerung einer artverwandten geistigen Autorität im Dienste **einer Neugeburt Europas.**

## Flugzeug bei Inowrocław abgestürzt

### Beide Insassen tödlich verletzt

Am Montag stürzte in der Nähe der Ortschaft Cierpiszewo im Kreise Inowrocław ein Sportflugzeug RWD 8, das dem Polnischen Aero-Club in Danzig gehörte, ab. Der Pilot, Ing. Maksymilian Zodrow, zuletzt in Gdingen wohnhaft, wurde tödlich verletzt. Auch seine Begleiterin, Fräulein Zynoida Kowalewska aus Bromberg, war sofort tot. Die Ursache der Katastrophe ist nicht bekannt.

Die Verunglückte ist die 21jährige Tochter des Lokomotivführers Pawel Kowalewski. Sie hatte das Pädagogium in Thorn beendet und sollte in diesen Tagen das Reifezeugnis entgegennehmen. Vor einigen Tagen hatte sie von der Thorner Anstalt aus einen Ausflug nach Gdingen unternommen, wo sie mit ihrem Verlobten, dem Ing. Zodrow, zusammengetroffen war. Zodrow hatte bis zum Oktober ebenfalls in Bromberg gewohnt. Sein Vater ist pensionierter Lehrer.

## Unwetter im Kreise Jarotschin

× Am Sonnabend und Sonntag wurde der nördliche Teil unseres Kreises von besonders heftigen Gewitter- und Hagelstürmen heimgesucht. Auf dem Vorwerk Lindenhof warf der Sturm am Sonnabend nachmittag zwei große Scheunen um, von denen eine mit Dachsteinen und die andere mit Stroh gedeckt war. Glücklicherweise hatten die beim Dreschen beschäftigten Leute die massive Scheune kurz vorher verlassen, so daß niemand verletzt wurde. Landwirtschaftliche Maschinen und Getreide wurden zum Teil beschädigt bzw. vernichtet. Dieselbe Windhose richtete in einem Walde, kurz hinter Neustadt, große Verwüstungen an. **Ueber 20 starke Bäume wurden mit den Wurzeln aus der Erde herausgerissen und umgeworfen.** Auch abgebrochene Chausseebäume mußten an verschiedenen Stellen beseitigt werden. Die heruntergekommenen Regenmengen waren so groß, daß einige Wege sogar am Montag noch nicht befahrbar waren. Auf schwerem Boden steht heute noch Wasser, so daß die zum zweiten Mal gepflanzten Kartoffeln bestimmt wieder verfaulen.

Durch Hagel wurden besonders in der Klenkaer Gegend Getreideschläge, Gärten und Obstbäume vernichtet. In der Stadt Jarotschin selbst wurden am Sonnabend und Sonntag verschiedene tiefer gelegene Wohnungen der Wasserstraße überschwemmt, so daß die Feuerwehr dieselben auspumpen mußte. In Wilkowyja hat der kleine Fluß Lutynia die betonierte Sperre an der Wassermühle umspült und weggerissen. Auch die Betonbrücke an der Straße Jarotschin—Wilkowyja ist unterspült und vorläufig nicht befahrbar. Fast alle anderen Brücken über die Lutynia sind ebenfalls schwer beschädigt.



### Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Fortbildungsschulprüfung.** Vom 14. bis 15. Juli fanden in Neutomischel die Prüfungen in der Berufsfortbildungsschule statt. Es wurden 30 Lehrlinge geprüft, von denen 18 die Prüfung bestanden, unter anderm auch zwei deutsche Volksgenossen. Außer den Schlußprüfungen fanden noch Prüfungen in den Einzelklassen für das verflossene Schuljahr statt.

an. **Todesfall.** Am 20. Juni verstarb in Posen nach kurzer 5tägiger Krankheit im Alter von 57 Jahren Propst Stanisław Kuliszak, welcher früher viele Jahre in Neutomischel amtiert hat und im Jahre 1932 von hier nach Buk versetzt wurde, wo er bis zuletzt wirkte. Bei den katholischen Deutschen in unserer Gegend war Propst Kuliszak sehr geschätzt.

### Wolsztyn (Wollstein)

an. **Wegen unrechtmäßiger Einziehung von Geldern verurteilt.** Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich Jan Barski, aus Widzim, Mitglied der dortigen Feuerwehr, zu verantworten. Er hatte es verstanden, sich mit falschen Papieren zum Schaden der Feuerwehr Gelder anzueignen. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis ohne Bewährung.

‡ **Vieh- und Pferde-Jahrmarkt.** Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war sehr schlecht beschickt. Infolgedessen wickelten sich auch keine Geschäfte ab. Es waren ca. 76 Stück Rindvieh und ca. 90 Pferde vorhanden. Für mittlere Kühe verlangte man 250—300 Zl. Die Nachfragen waren bei Pferden und Rindvieh gleich Null. Um 11 Uhr war der Marktplatz geräumt.

### Opalenica (Opalenitza)

an. **Neupflasterung.** Die Chaussee zwischen den Städten Opalenitza und Buk, die sehr viele den Verkehr behindernde schadhafte Stellen aufweist, sieht einer Umpflasterung entgegen. Es werden zu diesem Zweck bereits Steine angefahren.

### Leszno (Lissa)

n. **Bekanntmachung.** Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß laut der Verordnung zur Bekämpfung der Tollwut diejenigen Hundebesitzer, die bisher ihre Hunde nicht gemeldet hatten, diese sofort anmelden müssen. Die Anmeldungen müssen bis zum 24. d. Mts. während der Amtsstunden im Rathaus, Zimmer 1, erfolgen. Es wird außerdem daran erinnert, daß die Hundesperre nicht erloschen ist und Hunde deshalb weiter an der Leine geführt werden müssen.

n. **Luftschutzübungen.** Wie die polnische Ortspresse berichtet, sollen in unserer Stadt am 26., 27. und 28. Juni größere Luftschutzübungen durchgeführt werden. Nähere Einzelheiten werden noch öffentlich bekanntgegeben.

n. **Ständiges Militärkonzert.** Wie verlautet, sollen während der Sommermonate an jedem Donnerstag auf dem Marktplatz in der Zeit von 16.50 bis 18 Uhr Militärkonzerte stattfinden.

### Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Goldene Konfirmation.** Am letzten Sonntag fand in unserer evangelischen Kirche die feierliche Einsegnung von fünf goldenen Konfirmanden statt, die Superintendent Wehrhan vornahm. Ein vollbesetztes Gotteshaus nahm freudigen Anteil an dieser weihevollen Handlung.

dt. **Gasmasken.** Die Bestellung von Gasmasken kann schon jetzt in der Stadt-Kasse am Markt Nr. 22 erfolgen. Der Preis bei sofortiger Vorausbezahlung beträgt für Mitglieder der LOPP 15,75 zł, für Nichtmitglieder 17 zł.

dt. **Ausflug.** Der Imker-Verein unternahm am Sonntag, 18. Juni, einen Ausflug nach Gollantsch und Tomschütz.

### Rogoźno (Rogasen)

dt. **Ertrunken.** Beim Baden im hiesigen See ertrank der 16jährige Gymnasiast Czesław Zdanowski aus Polajewo, Kreis Czarnikau.

### Żnin (Znin)

§ **Besuch der Zeitungsverleger Großpolens.** Am letzten Sonntag besuchten 80 Mitglieder des Großpolnischen Zeitungsverlegerverbandes mit zwei Autobussen Biskupin und die Stadt Znin.

ds. **Verurteilt.** Als unehrlicher Arbeiter hatte sich der 20 Jahre alte Stanisław Blaszak aus Witkowo vor dem Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte, der bei dem Landwirt Kuśnierek beschäftigt war, hatte systematisch Getreidediebstähle ausgeführt und ungefähr elf Zentner Getreide im Werte von 85 Zl. entwendet. Das gestohlene Getreide schaffte er zu Ed. Kück. St. Meikulski sowie Sz. Stasiak hatten ihn auch zu den Diebstählen überredet. Die Genannten nahmen deshalb gleichfalls auf der Anklagebank Platz. Das Gericht verurteilte nach durchgeführter Beweisaufnahme den Blaszak zu 6 Monaten bedingungslosem Gefängnis, den Kück zu 6 Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist und 10 Zl. Geldstrafe, den Mikulski zu 2 Wochen Arrest, während Stasiak infolge Mangels an Beweisen freigesprochen wurde.

### Barcin (Bartschin)

ds. **Pferdemusterung.** Am 23. und 24. Juni finden auf dem Gebiet der Landgemeinde Bartschin nachstehende Pferdemusterungen statt: Am 23. in der Zeit von 7—14 Uhr für die Ortschaften Mamlicz, Kania, Zlotowo und Barcinwieś; am 24. in der Zeit von 7—9.30 Uhr für die Ortschaften: Krotoszyn Dwór, Krotoszyn Wieś und Wolice. Am Tage der Besichtigung sind vorzuführen alle im Jahre 1935 geborenen Pferde; ältere, die aus irgendeinem Grunde bisher noch keinen Identitätsnachweis haben, und endlich Pferde mit den im Ausweis eingetragenen Kategorien W—1, W—2, AL, AC und T. Nicht vorgeführt werden brauchen solche Tiere, die von einer ansteckenden Krankheit befallen oder hochtragend sind. Hierbei wird eine tierärztliche Bescheinigung verlangt.

### Ujście (Usch)

ds. **Das Alte fällt.** Bekanntlich hat Herr Kühn aus Usch-Neudorf die Synagoge von hier durch Kauf erworben. Der neue Besitzer ist eifrig damit beschäftigt, das schon baufällige Gebäude niederzureißen. Er beabsichtigte, an dessen Stelle ein Wohnhaus aufzubauen.

### Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Die Kreiswegesteuer** für das Budgetjahr 1939/40 soll nach dem Voranschlag den Betrag von 134 580 Zl. erbringen. Damit sollen die Kreiswege unterhalten werden. Die Steuer wird auf folgender Grundlage erhoben: 30 Prozent der staatlichen Grundsteuer (ohne Zuschläge und Ermäßigungen), 15 Prozent der Gebühr für Patente und Registrierkarten, 3,5 Prozent der staatlichen Gebäudesteuer. Die Steuer soll in zwei gleichen Raten entrichtet werden.

§ **Von der Luftschutzliga.** Die Luftschutzliga des Kreises konnte mit Abschluß des Jahres 1938 auf eine 15jährige Tätigkeit zurückblicken. Im Kreise bestehen 316 Ortsgruppen mit 9206 Mitgliedern. Aus den Beiträgen der Gruppen des Kreises wurden bisher insgesamt 101 000 Zl. aufgebracht. Das Budget für das neue Jahr schließt mit 15 200 Zl. ab.

### Bydgoszcz (Bromberg)

**Sonnenbad statt Arbeit!** Auf dem Plac Unii Lubelskiej werden Arbeitslose mit Erdarbeiten beschäftigt. Einer der Leute, ein 27jähriger Arbeitsloser, emfand die Betätigung als zu anstrengend und legte sich einfach in die Sonne, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dabei schlief er ein und zog sich einen gefährlichen Sonnenstich zu. In besinnungslosem Zustande wurde er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

### Chełmno (Culm)

ng. **Kirchenvisitation.** Am letzten Sonntag wurde in unserer Gemeinde durch Superintendent Bandlin-Rehden eine Kirchenvisitation durchgeführt. Aus diesem Anlaß fand um 10 Uhr ein feierlicher Gottesdienst statt. Die Unterredung mit der konfirmierten Jugend und die Ansprache an die Gemeinde durch den Visitator gaben dem Gottesdienst seine besondere Festlichkeit. Hernach fand Kindergottesdienst statt, an dem die Gemeindeglieder ebenfalls teilnahmen. Nachmittags fand eine Sitzung der vereinigten kirchlichen Körperschaften statt, worauf mit der Friedhofskommission der Stadtfriedhof, das Waisenhaus und die Gemeindepflegestation besichtigt wurden.

### Wąbrzeźno (Briesen)

#### Zeitungspapier statt Bargeld

An einem der letzten Tage ist beim hiesigen Postamt ein Wertbrief eingegangen, welcher an die hiesige Komunalna Kasa Oszczędności adressiert und mit einem Inhalt von 6000 Zloty deklariert war. Vor der Herausgabe des Briefes bemerkte der Postbeamte, daß der Briefumschlag an der einen Seite beschädigt war. Bei der behördlicherseits durchgeführten Oeffnung wurde festgestellt, daß der Brief anstatt Bargeld Zeitungspapier enthielt. Die hiervon benachrichtigte Polizei stellte fest, daß der Briefumschlag von der einen Seite aufgeschnitten und wieder ziemlich geschickt zugeklebt war. Das Gewicht des Briefes stimmte mit dem Aufgabegewicht überein. Die Untersuchungen haben ergeben, daß der Absender, welcher der Polizei wohl bekannt ist, das Postamt für Abhandenkommen des Geldes verantwortlich machen wollte. Er wurde festgenommen und dem Staatsanwalt übergeben.

## Das 700jährige Rinteln

Von Otto Hartmann.

In diesen Tagen begeht Rinteln mit einer Festwoche das Jubiläum seines 700jährigen Bestehens. Etwa auf der Hälfte des Weges zwischen der alten Rattenfängerstadt Hameln und der Porta Westfalica bei Minden liegt bescheiden und verträumt die Stadt Rinteln, die noch heute in ihren alten Straßenzügen und winkeligen Gassen das Wesen altdeutscher Romantik atmet. Mittelalter und Neuzeit reichen sich hier in diesem Weserstädtchen brüderlich die Hand; denn während wir in den alten Stadtteilen auf Schritt und Tritt von den Zeugen der Renaissance, köstlichen Bürgerhäusern und alten Adelshöfen, begrüßt werden, finden wir in den Villenteilen der Vorstadt ruhige moderne Baukunst. Aber die Altstadt mit ihren Straßen, Gassen und Wallanlagen zieht uns mehr an. Ein Gang in einer warmen Sommernacht über den idyllischen Markt, durch die Bäckerstraße und Krankenhägerstraße wird zu einem Erlebnis, das wir kaum je wieder vergessen können. Dann ist es uns, als begegneten wir den Ratsherren und Magistern in ihrer alten Tracht, als hörten wir das Klirren der Damaszener-Schwerter der Ritter, das Rascheln der Seidenkleider stolzer Adels- und Bürgerfrauen. Die Vergangenheit wird wach und erzählt aus der siebenhundertjährigen Geschichte der Weserstadt. Wir aber verhalten uns ganz still und lauschen der geheimnisvollen Kunde aus der alten Zeit . . .

Im Jahre 1158 erhalten wir zum ersten Male Nachricht von Rinteln, das damals den Namen „Rinctelen" führte, was etwa „ringförmiges Ackerland" bedeuten mag. Dieses älteste Dorf lag auf dem rechten Weserufer. Gründer der heutigen Stadt Rinteln, die sich auf dem linken Weserufer ausbreitet, war der Schaumburger Graf Adolf IV. von Holstein, der durch die Schlacht bei Bornhöved, in der er im Jahre 1227 das Heer der Dänen vernichtete, in die Weltgeschichte eingegangen ist. Das Gründungsjahr ist nicht genau bekannt, doch wird es in den ersten Jahrzehnten des XIII. Jahrhunderts gewesen sein; denn bereits im Jahre 1239 — vor nunmehr 700 Jahren — wurden dem neugegründeten Orte die Lippeschen Stadtrechte verliehen. Kurze Zeit [illegible] im Jahre 1257. erhielt es auch eine dauerhafte Stadtbefestigung. Die Stadt erreichte zu Beginn des XVII. Jahrhunderts ihre höchste Blüte, als Graf Ernst III. von Schaumburg das „Gymnasium illustre" von Stadthagen nach Rinteln verlegte und zur protestantischen Universität erhob. Zu ihren Lehrern zählte der Kirchenliederdichter Stegmann, dessen Choral „Ach bleib mit deiner Gnade . . ." noch heute zu den bekanntesten Kirchenliedern gehört. Kriege und Notzeiten ließen die Weseruniversität in Rinteln nicht zur vollen Entfaltung kommen — es mangelte sogar an den notwendigen Räumlichkeiten — trotzdem bestand sie aber bis zum Beginn des XIX. Jahrhunderts. Erst Napoleons Brurder Jérome, der als „Könik Lustik von Westphalen" in Kassel sein leichtfertiges Spiel trieb, hob die Universität Rinteln zugleich mit der weit bedeutenderen Universität Helmstedt im Jahre 1809 auf. Die Rintelner Universität wurde mit der Marburger Universität vereinigt, und in die Universitätsgebäude an der Weser zog nunmehr wieder ein Gymnasium ein. Zu seinen Schülern gehörte von 1822 bis 1831 Franz Dingelstedt, dessen Vater in Rinteln das Amt eines Klostervogtes versah. In Rinteln verlebte Dingelstedt seine schönsten Jugendjahre, und immer wieder in seinem Leben — er starb am 15. Mai 1881 als Generaldirektor der Kaiserlichen Theater in Wien — gingen seine Gedanken zur Weser nach Rinteln. Er ist der Dichter des schönen Weserliedes, das in der ganzen Welt bekanntgeworden ist. Wo man in der Weite von der Weser spricht, da klingt auch das Lied Dingelstedts auf:

„Hier hab' ich so manches liebe Mal
Mit meiner Laute gesessen.
Hinunterblickend ins weite Tal,
Mein Selbst und der Welt vergessen . . ."

Im Gedenken an seine Jugendliebe, Auguste Dunker, während seiner Rintelner Zeit ist das Lied entstanden. In Todenmann, einem Ausflugsort bei Rinteln, hat der junge Dingelstedt die Urfassung des Liedes geschrieben und die Anfangsverse in die Fensterscheibe des dortigen Gasthauses geritzt.

Kehren wir aber noch einmal um Jahrhunderte in die Geschichte Rintelns zurück. Reiche Adelsfamilien hatten hier ihre Stadthöfe; die Ahnen des deutschen Fabulanten von Münchhausen finden wir hier, deren Münchhausenhof, in meisterlicher Weserrenaissance errichtet, noch heute unser Auge erfreut. Aber auch andere Familien des Niedersachsenadels hielten hier Hof, von denen nur noch die Zersen und von Wartensleben genannt seien. Wenn wir von den prächtigen Adelshöfen sprechen, dürfen wir die mit köstlichen Schnitzereien verzierten Bürgerhäuser nicht vergessen, müssen wir auch das ebenfalls im Stil der Weserrenaissance errichtete Rathaus nennen. Auch die kirchlichen Bauten entzücken den Besucher stets neu. Da ist die dem Heiligen Nikolaus gewidmete Marktkirche, die uns den Uebergangsstil des XIII. Jahrhunderts zeigt.. In der Reformierten Kirche, der früheren Universitätskirche, sehen wir den einzigen Rest des alten Jakobsklosters, das im Jahre 1238 errichtet wurde. Auch das Zollhaus an der Weser., die einstige Wohnung des Festungskommandanten, sei erwähnt, das uns als reizender Zeuge der zarten Rokokozeit immer wieder entzückt. Wenn es ganz still am Abend ist, wenn der Vollmond unseren Weg an der Weser entlang bescheint, dann ist es uns, als hörten wir aus den geöffneten Fenstern die zarten Klänge eines Cembalo und einer Geige, die zum Menuett aufspielen. Schöne verträumte Kleinstadt — zartes Idyll an der Weser . . .

Wenn uns die Stadt selbst schon erfreut, so muß uns ihre Umgebung mit den schroffansteigenden Bergen und freundlichen Tälern, ihren stillen Dörfern und heimeligen Wäldern begeistern. Welch ein Genuß ist es, am sonnigen Tage hinauszuwandern zum Waldkater und weiter zum Klippen-Turm, von dessen Plattform sich ein ungeahnter Ausblick bietet. Da liegt die Wesergebirgskette mit der Paschenburg und der Schaumburg, der Süntel, der Deister, der Ith, der Klüt bei Hameln, die Lipper Berge und dort der Teutoburger Wald mit der Reckengestalt des Hermannsdenkmals. Drüben grüßt die Porta, grüßen Minden, Bückeberg, Bad Eilsen und dort erblicken wir das Steinhuder Meer. Vor uns aber, tief unten, erstreckt sich Rinteln, das siebenhundertjährige Städtchen an der Weser.

„Wie liebender Sang aus geliebtem Mund,
So flüstert es rings durch die Bäume,
Und aus des Tales offenem Grund
Begrüßen mich nickende Träume.
Und um mich klang es so froh und hehr,
Und über mir tagt es so helle,
Und unten brauste das ferne Wehr
Und der Weser blitzende Welle . . ."

# Die Vereinigten Staaten auf dem Hamsterpfade

### Jetzt soll Zinn gehortet werden

Es gehört zu den ältesten Methoden der Nordamerikaner, die Beherrschung der Märkte durch die Vereinigung hoher Vorräte in ihrer Hand vorzubereiten. In den letzten Jahrzehnten kann diese Methode nicht mehr mit gleicher Erfolgsgewissheit ausgeübt werden, weil neben den Vereinigten Staaten immer mehr andere Länder als Rohstofflieferanten der übrigen Welt auf dem Platz erscheinen, und die Verarbeiter und Verbraucher ihr natürliches Interesse darin finden, deren Wettbewerbsstellung durch Bevorzugung beim Einkauf zu stärken. **Erdöl, Baumwolle, Weizen, Kupfer sind heute nicht mehr Gegenstände eines tatsächlichen Monopols der Nordamerikaner.** Trotzdem tritt immer wieder ihr Bestreben hervor, sich auf den Märkten einen beherrschenden Einfluss durch internationale Abkommen mit den Wettbewerbern zu verschaffen, um von der Seite einer Regulierung der Produktion und der Vorräte her zu einem Preisdiktat gegenüber den Verarbeitern und Verbrauchern zu gelangen. Es gibt aber auch wichtige Rohstoffe, wie z. B. Kautschuk und Zinn, welche die Nordamerikaner in ihrem eigenen Machtbereich nicht vorfinden, und daher zu ihrem Leidwesen am Weltmarkt kaufen müssen. Die Produzenten dieser für die amerikanische Wirtschaft unentbehrlichen Rohstoffe haben von den Amerikanern gelernt, wie man es machen muss, um an diesen und anderen seltenen Rohstoffen hohe und sichere Gewinne auf Kosten der Käufer zu erzielen.

Und in den Vereinigten Staaten trägt man schwer daran, dass man hier an Stelle des gewohnten Hammers einmal die Rolle des Ambosses spielen muss.

Das würde sich von Grund aus ändern, wenn es gelänge, sich in den Besitz so grosser Vorräte zu setzen, dass man, auf sie gestützt, die Bewegungen des Marktes bestimmend beeinflussen und die Marktpolitik der Produzenten durchkreuzen kann. Finanziell sind die Vereinigten Staaten durchaus in der Lage, ihrer Gold- und Silberhortung eine Kautschuk- und Zinnhortung folgen zu lassen. Dass sie zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen suchen, indem sie diese Rohstoffe gegen einen Teil ihrer nutzlos aufgehäuften Weizen- und Baumwollhorte auszutauschen suchen, bedeutet zweifellos nur eine Maskierung ihrer wirklichen Absichten. Wenn die angebliche Kriegsgefahr ihre Hortungsabsichten rechtfertigen soll, so muss ihr Vorgehen als auf die Gegenseitigkeit der gewünschten Unterstützung durch die befreundeten Regierungen gerichtet erscheinen; wenn insbesondere die englische Regierung der Sorge um Reserven an Weizen und Baumwolle überhoben wird, so kann sie um so weniger einer Behebung der amerikanischen Sorge um die Kriegsvorräte an Kautschuk und Zinn Schwierigkeiten bereiten.

Um beim Zinn zu bleiben, so vollzieht sich in den Vereinigten Staaten im Durchschnitt der Jahre ungefähr die Hälfte des Zinnverbrauchs der Erde. Mangelerscheinungen sind nicht zu befürchten. Selbst in den Jahren des höchsten Zinnverbrauchs, 1929 und 1937, überstieg die Weltgewinnung von Neuzinn mit 195 400 t bzw. 205 400 t den Weltverbrauch mit 178 000 t bzw. 198 000 t nicht unerheblich. Die Weltgewinnung erfolgte 1937 mit 133 700 t im Britischen Weltreich, 29 100 t im Fernen Osten, 35 300 t auf dem europäischen Kontinent, mit dem geringen Rest in verschiedenen anderen Ländern der Erde. Ausserdem wurden allein in den Vereinigten Staaten 27 500 t Altzinn gewonnen. An Zinnerzen wurden 1937 Mengen mit einem Zinngehalt von 211 700 t gefördert, davon 98 400 t im Britischen Weltreich, 71 300 t in Niederländisch-Indien und im Fernen Osten, 25 800 t in Bolivien und Mexiko, 9300 t in Belgisch-Kongo, der Rest in verschiedenen Ländern. Die Regierungen des Britischen Weltreichs werden jederzeit die Mittel finden, etwaige Widerstände widerstrebender Zinn- und Zinnerzproduzenten gegen die Vollbelieferung ihrer amerikanischen Waffenschmiede auf dem kürzesten Weg zu brechen.

Anders im Frieden. Das seit 1931 bestehende Internationale Zinnkomitee umfasst 87,4% der Weltzinnproduktion, die Aussenseiter sind bis auf China (1937: 10 457 t Ausfuhr) nicht an der Zinnausfuhr interessiert. Das Internationale Zinnkomitee erstrebt die Erzielung eines Zinnpreises von mindestens 150 engl. Pfd. je t am Weltmarkt, während ein Preis von 135—140 Pfd. genügen würde, um dem grossen Durchschnitt der Zinnproduzenten einen angemessenen Gewinn zu sichern. Zur Erreichung des Ziels wird die Ausfuhr geregelt und zeitweilig (1933) bis auf 33⅓% gesenkt. Derzeit beträgt sie 40% der festgesetzten Beteiligungsziffern, nachdem sie im letzten Vierteljahr 1937 auf 110% erhöht war.

Die Verarbeiter und Verbraucher in der Alten wie in der Neuen Welt sehen mit Recht in der vom Internationalen Zinnkomitee gestalteten Preisentwicklung eine unbillige Belastung. Die Verhinderung grösserer Vorratsbildungen in fremder Hand macht die Stellung der Zinnproduzenten nahezu unangreifbar. Aber die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags, dass die Produzenten durch eine Mehrförderung von 30% der Beteiligungsziffern die zur amerikanischen Vorratsbildung gewünschten Mengen bereitstellen und unter Ausschaltung des Handels unmittelbar an die Vereinigten Staaten liefern sollen, schlägt in diese Stellung eine gefährliche Bresche. Kein Wunder, dass sie nach Garantien rufen, die etwa in der Richtung liegen könnten, dass zu jeder Verfügung über diese Mengen die Zustimmung der englischen Regierung erforderlich wäre. Ohne Zweifel ist das je nach den Umständen kein vollgültiger Ersatz. Es lassen sich genug Gründe verschiedener Art denken, welche zur Erteilung einer solchen Zustimmung trotz entgegengesetzter Wünsche der Zinnproduzenten zwingen. Aber kann man letzten Endes die nordamerikanische Regierung hindern, am offenen Markte so viel Zinn zu kaufen, wie ihr beliebt, und kann man in diesem Falle umhin, zur Befriedigung des laufenden Bedarfs wohl oder übel die Zinnausfuhr so weit zu erhöhen, dass die amerikanischen Vorratskäufe den Markt nicht völlig zerrütten?

Es ist also sehr damit zu rechnen, dass den Amerikanern auf die eine oder andere Weise die geplante Zinnhortung gelingt. Das ist für die Zinnproduzenten unerfreulich, aber auch für die Zinnverbraucher des europäischen Kontinents keinesfalls eine Verbesserung ihrer Lage. Nachdem die Amerikaner die erstrebte Machtstellung am Weltzinnmarkt, gestützt auf den Besitz grosser Vorräte, erreicht haben, werden sie eine Verständigung mit dem Internationalen Zinnkomitee erstreben, die nur auf dem Rücken der übrigen Verbraucher erfolgen kann. Die letzteren können kaum anders ausweichen als durch die Verwendung von Austauschstoffen, die Gewinnung von Altzinn und die möglichste Heranziehung von Aussenseitern.

Dr. C.

## Schaffung von Futtermittelvorräten

Zu den wehrwirtschaftlichen Massnahmen, die die polnische Regierung in letzter Zeit getroffen hat, gehört auch die Schaffung von Futtermittelvorräten. Auf Veranlassung des Landwirtschaftsministeriums werden die Landwirte aufgefordert, grössere Mengen von Futtermitteln anzulegen, die möglichst lange ihren Nährwert behalten. Es wird empfohlen, in erster Lienie solche Futtermittel zu wählen, die sich als Nahrungsmittel für Menschen nicht eignen, jedoch einen hohen Nährwert für das Vieh besitzen. Für die geeignetsten werden gesäuerte Futtermittel befunden, deren Aufspeicherung den Landwirten nahegelegt wird. Die Aufbewahrung soll in speziell zu erbauenden Speichern stattfinden, die mit finanzieller Hilfe des Landwirtschaftsministeriums erbaut werden sollen. Es wird angestrebt, in jedem Tätigkeitsbezirk eines landwirtschaftlichen Vereins mindestens zwei Futtermittelspeicher aufzustellen.

## Besprechungen des französisch-polnischen Regierungsausschusses

Der französisch - polnische Regierungsausschuss tagt gegenwärtig in Warschau. Die französische Abordnung setzt sich aus Vertretern des Handelsministeriums, des Auswärtigen Amtes, des Landwirtschafts- und des Finanzministeriums zusammen. Einmal wird man sich bei dieser Gelegenheit mit der Frage der Festlegung der laufenden Kontingente befassen, wobei man auf eine Ausweitung des gegenseitigen Güterverkehrs bedacht ist, vor allem aber wird die Frage der privaten Kompensationen im Mittelpunkt der Besprechungen stehen. Die in dem neuen französisch-polnischen Abkommen eingeführten privaten Kompensationsgeschäfte haben bisher offenbar nicht ganz den Erwartungen entsprochen. Nach der „Journée Industrielle“ will man nunmehr eine Formel suchen, die die Abwicklung des französisch-polnischen Handels noch geschmeidiger und einfacher macht, wobei eine Ausweitung der Umsätze besonders mit Rücksicht auf die Schrumpfung des deutsch-polnischen Geschäftes für wünschenswert erachtet wird. Auf jeden Fall wird der Tagung in Warschau offenbar besondere Bedeutung zugemessen.

(Wiederholt aus einem Teil der vorgestrigen Ausgabe.)

## Rückgang der polnischen Erdölproduktion im April

Im Laufe des Monats April d. Js. wurden in den drei polnischen Erdölrevieren 43 504 t Rohöl gefördert gegenüber 44 968 t im März d. Js. Der Rückgang war in allen 3 Revieren zu verzeichnen. Die Produktion von Erdgas betrug 52 140 000 cbm (im Vormonat 60 944 000). Neue Bohrlöcher wurden 40 (29) angelegt. Die Erdölraffinerien verarbeiteten 40 946 t (41 304) Rohöl und erzeugten 41 382 t (45 123) Erdölerzeugnisse, darunter Benzin und Gasolin 12 496 t, Petroleum 10 680 t, Gas- und Heizöle 7629 t, Schmieröle 2994 t, Paraffin 1778 t, Asphalt 2731 t und sonstige Erdölerzeugnisse 3074 t. Der Inlandsabsatz betrug 33 318 to (33 376 t), davon Benzin und Gasolin 11 548 t, Petroleum 8255 t, Gas- und Heizöl 6451 t, Schmieröle 3286 t, Paraffin 683 t. Die Ausfuhr bezifferte sich auf 3546 t (2766 t), darunter Benzin und Gasolin 428 t, Schmieröle 401 t, Paraffin 1774 t. Die Vorräte an Erdölproduktion betrugen am 30. April 172 928 t gegenüber 169 514 t Ende März d. Js., darunter waren Benzin und Gasolin 32 701 t, Petroleum 13 556 t, Paraffin 2931 t, Gas- und Heizöle 13 516 t, Schmieröle 51 899 t. Die Gasolinwerke verarbeiteten 23,49 Mill. cbm Erdgas (26,02) und erzeugten 3481 t (3679) Gasolin. Die Vorräte an Rohöl in den Raffinerien bezifferten sich Ende April 34 888 t (33 107).

# Märkte und Börsen

## Getreide-Märkte

**Posen**, 21. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

**Richtpreise:**

| | |
|---|---|
| Weizen | 24.50—25.00 |
| Roggen | 15.25—15.50 |
| Braugerste | — |
| „ 700—720 g/l | 19.25—19.75 |
| „ 673—678 g/l | 18.50—19.00 |
| Hafer, I. Gattung | 17.85—18.25 |
| „ II. Gattung | 17.25—17.75 |
| Weizen-Auszugsmehl 0—30% | — |
| „ 0—35% | 44.50—46.50 |
| Weizenmehl Gatt. I 0—50% | 41.75—44.25 |
| „ „ I a 0—65% | 39.00—41.50 |
| „ „ II 30—65% | — |
| „ „ II 35—65% | 34.75—37.25 |
| „ „ II a 50—65% | 32.25—33.25 |
| „ „ II 35—50% | 37.75—38.75 |
| „ „ II 50—60% | 33.25—34.25 |
| „ „ II 60—65% | 30.75—31.75 |
| „ „ III 65—70% | 26.75—27.75 |
| Weizenschrotmehl 95% | — |
| Roggen-Auszugsmehl 0—30% | 26.25—27.00 |
| Roggenmehl Gatt. I 0—55% | 24.75—25.50 |
| Kartoffelmehl „Superior“ | 30.25—33.25 |
| Weizenkleie (grob) | 12.25—12.75 |
| Weizenkleie (mittel) | 10.50—11.25 |
| Roggenkleie | 11.50—12.50 |
| Gerstenkleie | 11.75—12.75 |
| Viktoriaerbsen | 36.00—39.00 |
| Folgererbsen (grüne) | 29.00—31.00 |
| Winterwicke | — |
| Sommerwicke | 21.00—22.50 |
| Peluschken | 22.00—23.00 |
| Gelblupinen | 14.50—15.00 |
| Blaulupinen | 13.25—13.75 |
| Blauer Mohn | — |
| Senf | 55.00—58.00 |
| Raygras | — |
| Tymothee | — |
| Leinkuchen | 25.00—26.00 |
| Rapskuchen | 13.50—14.50 |
| Speisekartoffeln | 5.00—5.50 |
| Fabrikkartoffeln in kg% | — |
| Weizenstroh, lose | 1.65—1.90 |
| Weizenstroh, gepresst | 2.40—2.90 |
| Roggenstroh, lose | 1.90—2.40 |
| Roggenstroh, gepresst | 2.90—3.15 |
| Haferstroh, lose | 1.65—1.90 |
| Haferstroh, gepresst | 2.40—2.65 |
| Gerstenstroh, lose | 1.65—1.90 |
| Gerstenstroh, gepresst | 2.40—2.65 |
| Heu, lose | 6.25—6.75 |
| Heu, gepresst | 7.25—7.75 |
| Netzeheu, lose | 6.75—7.25 |
| Netzeheu, gepresst | 7.75—8.25 |

Gesamtumsatz: 1437 t, davon Roggen 455, Weizen 20, Gerste 15, Hafer 5, Müllereiprodukte 755, Samen 88, Futtermittel u. a. 99 Tonnen.

## Posener Viehmarkt

vom 20. Juni 1939.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

**Auftrieb:** Rinder 590, Schweine 1990, Kälber 88, Schafe 85, zusammen 3533 Stück.

**Rinder:**

| | |
|---|---|
| **Ochsen:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt | 66—70 |
| b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren | 54—60 |
| c) ältere | 46—50 |
| d) mässig genährte | 40—44 |
| **Bullen:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 64—68 |
| b) Mastbullen | 54—60 |
| c) gut genährte, ältere | 44—50 |
| d) mässig genährte | 40—44 |
| **Kühe:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 66—70 |
| b) Mastkühe | 52—60 |
| c) gut genährte | 42—44 |
| d) mässig genährte | 24—32 |
| **Färsen:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | — |
| b) Mastfärsen | — |
| c) gut genährte | — |
| d) mässig genährte | — |
| **Jungvieh:** | |
| a) gut genährtes | 40—44 |
| b) mässig genährtes | 36—40 |
| **Kälber:** | |
| a) beste ausgemästete Kälber | 68—76 |
| b) Mastkälber | 56—66 |
| c) gut genährte | 45—54 |
| d) mässig genährte | 40 |
| **Schafe:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel | 62—68 |
| b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe | 50—60 |
| c) gut genährte | — |
| **Schweine:** | |
| a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht | 108—110 |
| b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht | 104—106 |
| c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht | 100—102 |
| d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg | 90—96 |
| e) Sauen und späte Kastrate | 90—100 |
| Schweine über 150 kg | |

Marktverlauf: normal.

**Bromberg**, 20. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 24—24.50, Roggen 15.65—15.90, Gerste 18.75—19.00, Hafer 17.00—17.50, Weizenmehl 39.25—40.25, Weizenschrotmehl 95% 32.75 bis 33.75, Roggenauszugsmehl 55% 25.50—26, Roggenschrotmehl 95proz. 21.00—21.50, Exportschrotmehl 24.25—24.75, Weizenkleie fein 11.75 bis 12.25, mittel 11.50 bis 12, Weizenkleie grob 12.50—13, Roggenkleie 11.75—12.50, Gerstenkleie 12.25—12.75, Gerstengrütze 31—32, Perlgrütze 42.50—43, Felderbsen 27—29, Viktoriaerbsen 36—40, grüne Erbsen 27—29, Sommerwicke 23 bis 24, Peluschken 24 bis 25, Gelblupinen 12.50—13, Blaulupinen 11.25—11.75, Senf 53—57, Raygras 150—160, Leinkuchen 25.50—26, Rapskuchen 13.75—14.25, Pommereller Speisekartoffeln 5—5.25, Roggenstroh lose 3—3.50, gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 7.50—8, Netzeheu gepresst 8.25—8.75. Gesamtumsatz: 967 t, davon Weizen 131 — fest, Roggen 371 — belebt, Gerste 40 — ruhig, Hafer 15 — ruhig, Weizenmehl 35 — fest, Roggenmehl 136 — belebt.

## Posener Effekten-Börse

vom 21. Juni 1939.

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł) | 60.50 G |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe | |
| größere Stücke | 63.50 G |
| kleinere Stücke | — |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | — |
| 4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em. | — |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft | — |
| 3% Invest.-Anleihe I. Em. | 75.00 B |
| 3% Invest.-Anleihe II. Em. | 76.00 B |
| 4% Konsol.-Anleihe | 60.00 + |
| 4½% Innerpoln. Anleihe | 60,00 + |
| Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 38 | 105.00 B |
| H. Cegielski | — |
| Bank Cukrownictwa (ex. Divid.) | — |
| Lubań-Wronki (100 zł) | 25.00 G |
| Herzfeld & Viktorius | — |

Tendenz: ruhig.

## Warschauer Börse

Warschau, 20. Juni 1939.

**Rentenmarkt:** Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren schwächer.

**Amtliche Devisenkurse**

| | 20. 6. Geld | 20. 6. Brief | 19. 6. Geld | 19. 6. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 281.91 | 283.36 | 281.99 | 283.41 |
| Berlin | 212.01 | 213.07 | 212.01 | 213.07 |
| Brüssel | 90.38 | 90.82 | 90.33 | 90.77 |
| Kopenhagen | 111.02 | 111.58 | 111.02 | 111.58 |
| London | 24.84 | 24.98 | 24.84 | 24.98 |
| New York (Scheck) | 5.30 ½ | 5.33 | 5.30 ½ | 5.33 |
| Paris | 14.07 | 14.15 | 14.07 | 14.15 |
| Prag | — | — | — | — |
| Italien | 27.91 | 28.05 | 27.91 | 28.05 |
| Oslo | 124.88 | 125.52 | 124.88 | 125.52 |
| Stockholm | 128.08 | 128.72 | 127.98 | 128.62 |
| Danzig | 99.75 | 100.25 | 99.75 | 100.25 |
| Zürich | 119.70 | 120.30 | 119.70 | 120.30 |
| Montreal | — | — | — | — |
| Wien | — | — | — | — |

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 75.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 79.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 76.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 80.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 39.88, 4proz. Kons.-Anl. 1936 61 bis 60, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.00, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 65.00, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 61—59, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81.00, 5½proz. Pfandbriefe der 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 5½proz. Pfandbriefe der Poln. Handels-Kredit-Ges. (Lit. B—F) 81, 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 57.00, 4½proz. Pfandbriefe der Landw. Kredit-Ges. S. K 51.50, 5% Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 62.50—61.75, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1936 61.75—62.25, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 1933 56.50, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 1938 55.00, 5proz. Pfandbriefe Petrikau TKM. 1933 55.00, 6proz. Konv. Anleihe der Stadt Warschau 1926 70, VIII und IX 6proz. Konv. Anleihe der Stadt Warschau 1926 67.00.

**Aktien:** Tendenz — veränderlich. Notiert wurden: Bank Polski 105.00 andere 104.00, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35.50—35.00, Lilpop 80.00, Modrzejów 17—16.75, Ostrowiec Serie B 73.50—75, Haberbusch 60.

**Warschau**, 20. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 25.50 bis 26.00, Sammelweizen 25—25.50, Standardroggen I 15.25 bis 15.50, Standardroggen II 15—15.25, Standardgerste I 18.50—18.75, Standardgerste II 18.25 bis 18.50, Standardgerste III 18—18.25, Standardhafer I 18.50—19.00, Standardhafer II 18.00 bis 18.25, Weizenmehl 65proz. 38.00 bis 40.00, Weizen-Futtermehl 17.50—18.50, Roggenmehl 30% 27 bis 27.50, Roggenschrotmehl 20.50—21, Kartoffelmehl „Superior“ 32—33, Weizenkleie grob 12—12.50, mittel und fein 11 bis 11.50, Roggenkleie 11 bis 11.50, Felderbsen 28 bis 30, Viktoriaerbsen 39—42, Folgererbsen 33 bis 35, Sommerwicke 22.50—23.50, Peluschken 25-26.50, Blaulupinen 11.75—12.25, Gelblupinen 14.75 bis 15.25, Winterraps 54—55, Sommerraps 51.50 bis 52.50, Winterrübsen 48.50—49.50, Leinsamen 52—53, Sonnenblumensamen 45—50, Raygras 175—180, Leinkuchen 25.25—25.75, Rapskuchen 13.25—13.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19.75—20.25, Kokoskuchen 16.75—17.25, Speisekartoffeln 5—5.50, Fabrikkartoffeln 18% 4 bis 4.25, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Roggenstroh lose 4—4.50, Heu gepresst I 8 bis 8.50, Heu gepresst II 6.25—6.75. Gesamtumsatz 2147 t, davon Roggen 512 t — belebt, Weizen 52 — anziehend, Gerste 10 — ruhig, Hafer 31 — anziehend, Weizenmehl 380 — fest, Roggenmehl 136 — belebt.



**Hochwasser in der Steiermark**

Durch die anhaltenden Regengüsse ist die Mur über ihre Ufer getreten und hat weite Gebiete unter Wasser gesetzt. Unser Bild berichtet vom Einsatz der Pioniere bei Gösting








# Kleine Anzeigen

| | |
|---|---|
| Überschriftswort (fett) | 20 Groschen |
| jedes weitere Wort | 10 „ |
| Stellengesuche pro Wort | 5 „ |
| Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen | 50 „ |

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt



Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział Polityczny: Günther Rinke. — Dział gospodarczy i lokalny: Eugen Petrull. — Dział sportowy: Hartmut Toporski. — Kultura, sztuka felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat", dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie" i dział prowincji: Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia. Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: Günther Rinke — Wirtschaft und Lokales: Eugen Petrull. — Sport: Hartmut Toporski — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde" und Provinz: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.